

Vf 13<sup>a</sup>





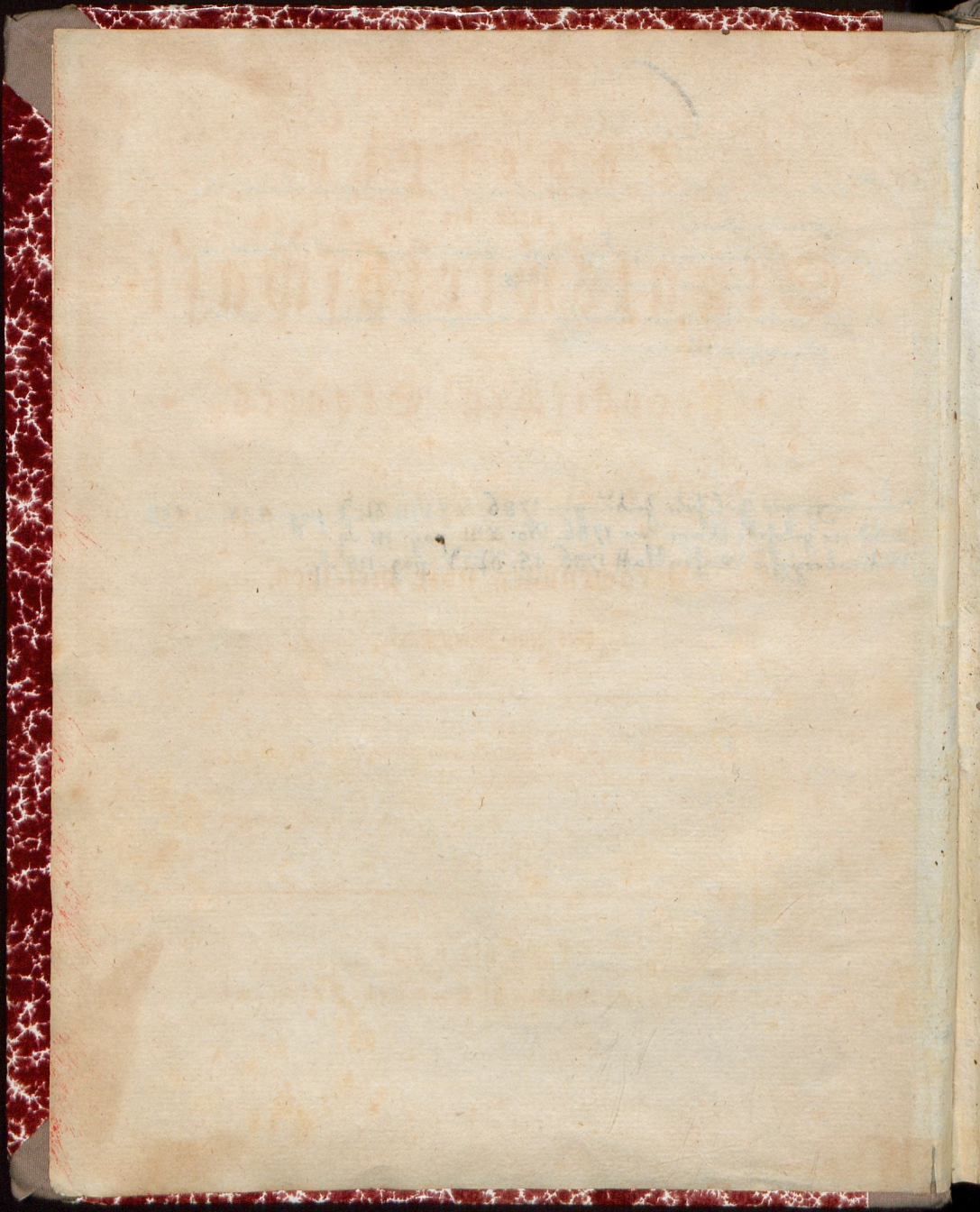


# Contenta

- 1, Tabellen über die Anzahl, Wichtigkeit und Lösgewinnigen Waare der  
verschieden Gattungen.
- 2, Zusammenhang des Lösgewinns mit der Wichtigkeit der Waare, Zusammen und Abgabe auf  
Grund: Tabellen, vom Jahre 1778.
- 3, Vergleich mit der Wichtigkeit der Waare, des vornehmsten Theils der und der wichtigsten  
Lösgewinnigen Waaren p. Met.

Neue Leipziger gelehrte Zeitungen 1786. XXVIII. Band pag: 438. — 439.  
Leipziger gelehrte Anzeigen 1786. No: XIII. pag: III. Sq.  
Wittenbergische Wochenblatt 1786. 15. Band. pag: 118. Sq.







1

T a b e l l e n  
über die  
S t a a t s w i r t h s c h a f t  
eines  
e u r o p ä i s c h e n S t a a t e s  
der  
v i e r t e n G r ö ß e,  
nebst  
B e t r a c h t u n g e n ü b e r d i e s e l b e n.

Aus dem Französischen.

[Verf.: Hermita, Fr. A. v.]

---

In republica cognoscenda multam magnamque curam habui, uti quantum armis, viris,  
opulentia, ea posset, cognitum haberem.

SALLVST. ad Caesar. de republ. ordin. epist. II. c. I.

---

L e i p z i g,  
verlegt Johann Samuel Heinsius  
1 7 8 6.



*[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page]*



Pon. Vt 13<sup>a</sup> 4<sup>o</sup>





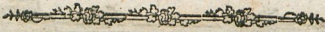


## V o r r e d e .

---

**E**s verhält sich mit der Staatswirthschaft, wie mit der Landwirthschaft. Bemüht sich der Besitzer eines Landguths nicht, alle Theile kennen zu lernen, die für dieselbe wichtig sind; studirt er nicht sorgfältig das Lokale des Terrains, die Natur des Bodens und die für denselben erforderliche Art des Anbaues; ist er nicht aufmerksam auf den Fleiß seiner Bauern, um sie durch seine Rathschläge zu leiten und durch sein Beispiel aufzumuntern; vergleicht er nicht genau die Ausgabe und Einnahme von jedem Zweige seiner Wirthschaft, indem er jährlich die Bilanz seiner Erzeugnisse und seines Vermögens zieht; mit einem Worte, arbeitet er nicht standhaft nach einem festen Plan, der auf das Resultat seiner Bemerkungen gegründet ist, und ihn in den zu machenden Anordnungen führen kann: so wird er nie zunehmen. Nachlässig in Erhaltung des Ganzen, wird er nur einen Theil seiner Wirthschaft begünstigen, zum großen Schaden der übrigen. Er sei auch mit der Theorie der Landwirthschaft noch so bekannt, er wisse auch noch so schön über diese Wissenschaft zu sprechen: demohngeachtet wird er bald zu Grunde gerichtet seyn, oder sich wenigstens der Gefahr aussetzen, beträcht-





beträchtliche Verluste zu erleiden, Verluste die ihn zwingen werden, seine Bestzungen einem klügeren, vorsichtigeren, erfahrenern Nachfolger zu überlassen. Bei Untersuchung dieses Verfalles, wird der Nachfolger, wenn er unermüdet ist, vielleicht einige Mittel ausfinden, demselben abzuhelpfen, allein immer mit Kosten und Zeit: aber es kann auch seyn, daß die Verschlimmerung so groß ist, daß weder Hilfsquellen noch Mittel mehr statt finden.

Diese Wahrheit, leider nur zu sehr durch die Erfahrung bestätigt, läßt sich auch auf die Staatswirthschaft anwenden. Nicht durch allgemeine Grundsätze, nicht durch schwankende Maximen wird man zum Ziele gelanget, sondern durch eine genaue Auseinandersetzung der Verfassung desjenigen Staates, welchen man regieren soll.

Der Mann, welchem die Oekonomie des Staats übertragen ist, schränke sich nicht bloß auf die Theorie ein. Das Detail aller Theile derselben, die guten und schlechten Erfolge der vorhergehenden Einrichtungen, die Beispiele, welche ihm ein genaues Studium verschiedner anderer Staatsverwaltungen darbietet, diese sind es, welche ihn vor allen andern unterrichten und bilden müssen.

Beschäftigt mit diesem Gedanken, überzeugt von dem Vortheile, welcher aus der Auseinandersetzung der verschiednen Zweige der Staatswirthschaft entstehen muß, habe ich es mir zur Pflicht gemacht, alles zu sammeln, was darauf Bezug haben konnte. Der Zufall hat mich begünstigt. Ich habe das Glück gehabt, geschriebne Nachrichten zu erhalten, welche, zwar unvollständig in einigen Rücksiehren, mir wegen der Details, die sie enthalten, und wegen der Einfachheit, mit der sie die wahren Gesichtspunkte der Staatswirthschaft darstellen, sehr unterrichtend geschienen.

Ich weiß nicht, ob der Staat, über welchen diese Nachrichten aufgesetzt sind, existirt, oder ob der Verfasser, aus seiner feurigen Einbildung, einen

habe





habe schaffen und ihn als wirklich darstellen wollen. Ich habe geglaubt, mich bei einer Untersuchung dieser Art nicht aufhalten zu dürfen, da ich überzeugt bin, daß alles was der Verfasser sagt, zu wahrscheinlich scheint, als daß es nicht einige Aufmerksamkeit und einiges Zutrauen verdienen sollte. Nur habe ich mir erlaubt, diesen Nachrid in diejenige Form zu geben, die ich für den Gebrauch, den ich davon gemacht habe, am schicklichsten hielt.

Ich habe dieselben in vier Tabellen gebracht, und gefunden, daß sie, auf diese Art verkürzt, von einem weit allgemeinem Nutzen sind. Nach diesen Tabellen habe ich die Führung der Geschäfte und der Unternehmungen der Finanzminister, in verschiedenen Staaten die ich durchreiset habe, beurtheilt, und sie haben mir die Auseinandersetzung der politischen Maximen sehr erleichtert, welche einige Schriftsteller in ihren Vorschlägen zu einer Reforme aufgestellt haben. Diese Tabellen haben mich darauf gebracht, die verschiedenen Systeme der Staatsökonomie zu vergleichen und mich über eine Materie aufzuklären, welche man gewöhnlich auf eine so verwickelte und so dunkle Art vorstellt, weil man keine bestimmten und sichern Begriffe hat, und die Dinge nicht aus ihrem rechten Gesichtspunkt ansieht.

Sie sind mir behütlich gewesen, die Wahrheit oder die Falschheit der Grundsätze zu prüfen, welche von denen befolgt werden, welchen das Leben, das Glück, der Wohlstand und die Erhaltung mehrerer Millionen Menschen anvertraut sind. Ich habe entdeckt, daß alles von ihrer Einsicht, ihrer Gerechtigkeitssiebe, ihrer Redlichkeit, ihrer Menschlichkeit, ihrem Wohlwollen, ihrem Fleiße abhängt; besonders habe ich gesehn, daß Unwissenheit, Eitelkeit, Treulosigkeit, persönliches Interesse, Ausgelassenheit, Geiz, Verschwendung, Trägheit nur unschickliche und schädliche Pläne zu entwerfen vermögen, deren Ausführung nothwendig die Zertrümmerung der öffentlichen Glückseligkeit und den Untergang der Gesellschaft nach sich zieht.

Könnten die Fürsten, durch dergleichen Tabellen, das Ganze der Staatswirtschaft ihrer Länder übersehen, ich glaube, sie würden viel gerener ihre



-4-

---

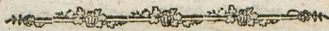
Ihre Pflicht erfüllen, sie würden mit mehr Willfährigkeit und Vergnügen sich damit beschäftigen; und sie würden der süßesten aller Freuden genießen, derjenigen nämlich, als gute Hausväter den wahren Dürftigen unterstützt zu haben, und von Jahr zu Jahr den Erfolg ihrer Bemühungen und ihrer Arbeiten zu sehen. Auf diese Weise würden sie dahin gelangen, die unvergleichlichen Maximen zweier Fürsten in Ausübung zu bringen, welche unser Jahrhundert auf Einem Throne von Europa einander folgen und das Beispiel einer guten Staatswirthschaft geben sah; ein Beispiel, das man immer so schlecht befolgt hat, weil man den wahren Geist nicht kannte, der ihr die Richtung gab. Man sehe die schöne Ordnung ihrer Einrichtungen in der Nähe, und das unermüdende Bemühen, womit sie dieselben unterstützt haben; man betrachte ihre Beständigkeit und Schnelligkeit in der Ausführung des Plans, welchen der erstere entworfen hatte, und man wird die Ursache des Erfolgs ihrer Unternehmungen finden.

Glücklich der Fürst, der in ihren Maximen und ihrer Ausdauer sie nachzuahmen versteht. Er wird die Augen aufthun, er wird sich weniger in der Art seiner wahren Pflichten und seiner wahren Beschäftigungen irren; er wird mehr Einsichten in der Wahl seiner Minister erlangen, er wird über ihr Verfahren urtheilen können; und seine Unterthanen werden glücklich seyn. Aber unter einem solchen Fürsten fange ja der Finanzminister die Ausübung seiner Bedienung eher nicht an, bis er den Gegenstand und die Folgen davon bis auf den Grund hat kennen lernen.

Diese Tabellen sind zwar nur über einen Staat entworfen, welcher etwa den vierten Theil einer europäischen Monarchie von der zweiten Klasse, und den zwölften von der ersten Klasse ausmacht: dennoch werden sie ihm den Umfang von demjenigen zeigen, was er wissen muß, bevor er sich untersehe, über etwas zu entscheiden, oder ehe er es wage, seinen Rath zu ertheilen. Geben sein Souverän und Er sich Mühe, durch solche Tabellen das Innere und das Ganze des Staates, den sie regieren wollen, zu ergründen; so getraue ich mir, zuversichtlich voraus-

zusa-



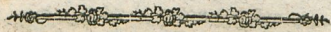


zusagen: Die Unterthanen werden den Befehlen zuvorkommen, die nach diesen Grundsätzen gegeben sind; sie werden das Andenken ihres Regenten verehren, sie werden es segnen; weniger Ungerechtigkeiten, weniger Grausamkeiten werden vorgehen; und endlich wird man von der Erde, die sie seit fünfzig Jahren gebrandschatzt haben, diese Blutigel des Volks verschwinden sehen, die Heinrich der Große, durch den Namen Finanzenmacher charakterisirt, eine eigne Redensart, diese fatale Race zu bezeichnen, die sich in vielen Staaten ausgebreitet hat und die der weise Sully von der Betreibung der Staatsgeschäfte entfernte. Diese mächtren Staatswirtschafter, diese Minister der Ungerechtigkeit, diese Geißel der Menschheit, grausamer als Krieg, Pest und Hunger, gebähren die abscheulichsten Entwürfe, welche nur abzwecken, ihre Habsucht zu befriedigen, die Lasten der Unterthanen zu vermehren, und ihnen das wenige Vermögen zu rauben, welches eine anhaltende Arbeit, unterstützt von der Stärke ihrer Gesundheit und von ihrem Fleiß, ihnen verschafft hat. Während daß sie voll List und Ränke, zum Verderben Andern arbeiten, übergeben sie ihre Pläne unter dem gleichföndenden Vorwand eines uneigennütigen Patriotismus, affectiren die Sprache des redlichen Mannes; Geiz und Neid leihen ihnen jenen täuschenden Vorhang, hinter welchem sie die Gegenstände verbergen, die sie den Augen des Fürsten entziehen wollen. Dieser der es sich nicht einbildet, daß man seinen guten Willen mißbrauchen könne, genehmigt ohne Anstand ihre abscheulichen Entwürfe; er kennt das Böse nicht, das er that; er befiehlt die Ausführung dessen, was er gebilligt hat, und diese Ungeheuer, autorisirt durch einen geheiligten Namen, eilen, indem sie Ehre, Redlichkeit und alle gesellschaftliche Tugenden unter die Füße treten und über den Erfolg ihrer Verbrechen frohlocken, den Tempel der öffentlichen Glückseligkeit zu zerstören.

Ich bitte den Leser um Vergebung, daß ich ihm ein so häßliches Gemälde aufgestellt habe; ich schauderte, indem ich es entwarf, und mein Herz litt; aber es führte den Drang, sich in den Busen von Redlichen über einen Gegenstand zu ergießen, welchen zu ergründen ich Gelegenheit gehabt habe.

Wollte





Wollte der Himmel, es hätten nie so verächtliche Wesen existirt, wovon ich nur einen Umriß gegeben habe; Wollte der Himmel, sie existirten nur in meiner Einbildung diese schädlichen Staatsverwaltungen, wo Bosheit, Raubsucht, Eigennuz allein die Gesetze vorschreiben.


Die Betrachtungen, die man nachher findet, fielen mir bei, indem ich den Inhalt der Tabellen mit den Thatsachen, welche die Nachrichten enthalten, verglich. Ich gebe sie nicht für untrüglich, nicht für die einzig guten, noch für allgemein aus: sie geben aber die Details von der wirklichen Beschaffenheit desjenigen Staats, über welchen die Nachrichten scheinen aufgesetzt zu seyn. Jeder Staat führt auf verschiedne Betrachtungen: allein das Resultat von Untersuchungen gleicher Art wird allemal zeigen, was man thun müsse, das Fahrzeug als guter Steuermann zu führen, um den Staat zu erhalten, ihn glücklich zu machen, und auf eine feste und dauerhafte Art zu vergrößern.



Betrach:







# V e r s u c h über die Staatswirthschaft.

---

## B e t r a c h t u n g e n

über die erste Tabelle, welche die Volksmenge des Staats und deren  
Beschäftigungen enthält.

---

**D**er obere Theil dieser Tabelle liefert eine Vergleichung von zwei Zählungen der Einwohner, welche in zweien Zeitpunkten, jeder 20 Jahre von dem andern, vorgenommen worden, während welcher ein Krieg und eine Hungersnoth den Staat sehr gedrückt und die Volksmenge vermindert haben. Man findet daselbst auch noch die Anzahl der Feuerstellen und die Vertheilung der Einwohner in den Städten und auf dem Lande, nach dem Geschlecht und dem verschiednen Alter.

Aus dem untern Theil ersieht man, in welchem Verhältnis die verschiednen Glieder, welche den Staat ausmachen, durch ihre Arbeit zur wechselseitigen Erhaltung der Gesellschaft, die sie bilden, beitragen.

Diese Tabelle hat die Veranlassung zu folgenden Betrachtungen gegeben:

### Erste Betrachtung.

Es scheint, man müsse, um die Idee einer Volkszählung genau zu erfüllen, und sie mit Sicherheit auf die verschiednen politischen Rechnungen anwenden zu können, solche nicht bei der Wiege, sondern bei dem Alter anfangen, wo der Mensch durch die Gesellschaft, in der er sich befindet, kann beschäftigt und ihr nützlich werden. Eben dieses scheint den Verfasser der Nachrichten bewogen zu haben, sie bei dem 7ten Jahre anzufangen, einem Zeitpunkt, wo der Mensch nicht mehr den tödlichen Krankheiten der Jugend unterworfen ist, und wo seine physischen Bedürfnisse und seine Hilfsleistungen, die er der Gesellschaft thut, schon so beträchtlich sind, daß sie mit in Rechnung können gebracht werden.



## Zweite Betrachtung.

Rechnungen, die mehr ins Einzelne gehen, und die der Verfasser seinen Nachrichten beigefügt hat, beweisen, daß der Krieg, welcher verschiedene Jahre gewährt hat, und eine nachher erfolgste Hungersnoth, 239,594 Seelen weggerafft haben, ausser der gewöhnlichen Menge, die jährlich stirbt. Dieses beträgt den siebenten Theil des Ganzen. Noch mehr, es erbleibt sich aus den Summen der Tabelle, daß, in einem Zeitraum von 20 Jahren, die Menge der Einwohner sich um 18,162 vermindert habe, da sie sich um 126,050 Seelen hätte vermehren sollen. Denn nach den Beobachtungen, die der Verfasser in fünf Jahren des Friedens und der Ruhe machte, hat er eine jährliche Vermehrung von 6,303 Personen gefunden. Aufserdem versichert er, daß hundert Jahre vorher der nämliche Staat, der während dieser Zeit verschiedene Veränderungen erlitten, an Volksmenge gehabt habe

588,498 Einwohner in den Städten, und  
2,326,607 — — auf dem Lande,

die Kinder vom zartesten Alter mit eingerechnet.

Diese Anzahl von 2,915,105 Seelen, verglichen mit der des letzten Zeitpunkts, welche 1,663,594 Einwohner beträgt, übertrifft dieselbe um 1,251,511 Personen, unter denen sich 485,834 Kinder können befunden haben; zieht man diese davon ab, so bleiben 765,677, als um soviel die Volkszahl sich vermindert hat.

Sollte man, nach solchen Gewissheiten, dem eifernen Ruhme eines Eroberers nicht etwas aufopfern? dem oft schädlichen Ruhme, welcher stets die Eifersucht der Nachbarn reizt, und den man nie erwirbt, als durch Verlust an Blut und Geld.

Der Verfasser führt in seinen Nachrichten Rechnungen an, die er gesehen hat, nach welchen die Kosten von zweien Kriegen vor dem von 1756, des einen auf <sup>3,489,200 Livres</sup> 34,750,000 Livres \*) und des andern auf <sup>198 78,000 Livres</sup> 77,500,000 Livres betragen; ungeheure Summen, deren Verwendung dem Staat nicht die geringste sichere Eroberung verschafft hat.

Andre Angaben, in einer periodischen Schrift, setzen noch mehr in Erstaunen; nämlich daß für 110,000 Mann, 22,000 Cavalisten mit eingerechnet, nach der Taktik dieses Jahr-  
huns

\*) Es wird unsern deutschen Lesern nicht schwer fallen, die Livres zu Thalern zu reduciren, indem sie nur jedesmal dieselben mit 4 dividiren dürfen. Aus gewissen Ursachen haben wir im Originale nichts ändern wollen.



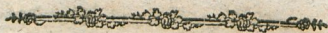
hundert, mehr als 400 Kanonen, 12,000 Fuhrknechte, 27,000 Stück, und Zugferde; und um diese Maschine in Bewegung zu setzen, 10,400,000 Livres erforderlich sind; für die ordentlichen Ausgaben eines einzigen Feldzugs 30,865,268 Livres, und wenn außerordentliche Ausgaben vorkommen, und die Frage davon ist, die in den vorhergehenden Feldzügen erlittenen Einbußen zu ersetzen, 73,500,000 Livres auf ein Jahr, und auf den Tag 1200 Scheffel (Septiers) Korn, eben so viel Scheffel Hafer und 6000 Centner Heu. Dieß sind die Mägen des Krieges; dieß die Folgen des kriegerischen Geistes, welcher sich der Fürsten bemächtigt hat. Sind zwei gegeneinander stehende Heere nicht noch weit verwüstender, als jene fürchterlichen Wolken von Heuschrecken, welche unüberschbare Gegenden und ganze Quadranteilen in einem Tag verwüsten? Sollte es nicht vorzüglicher seyn, auf die Vergrößerung des Innern des Staats, auf die Vermehrung der Unterthanen und auf die Mittel zu denken, sie zu erhalten und sie glücklich zu machen?

Dieser letzte Punkt muß vor allen der Hauptgegenstand der Unternehmungen des Finanzministers seyn; er muß niemals des Lebens erstes Bedürfnis, die Nahrung, aus dem Gesichte verlieren; und er muß sich bestreben, sie stets im Ueberflus zu verschaffen, und um einen mäßigen Preis. Kein Feind ist grausamer, keiner schwerer zu bekämpfen, als der Hunger, und zur Zeit des Mangels giebt es tausend Hindernisse, welche sich den Einrichtungen entgegen stellen, die man gern veranstalten möchte.

Der Verfasser der Nachricht führt ein Beispiel an, welches beweist, daß selbst die heilsamsten Vorschläge, die eine kluge Vorsicht nur anrathen kann, bisweilen Widerspruch finden.

Man hat, sagt er, einem meiner Freunde, dessen Aussicht zum Theil eine der zehn Provinzen anvertrauet war, es abgeschlagen, die Summe von 80,000 Livres, die er in Casse hatte, und das Geld, was sein eigener Credit ihm würde verschafft haben, auf notwendige Getreidevorräthe zu verwenden, welche er zu rechter Zeit im Herbst zu erhalten glaubte; der Scheffel Korn kostete damals nicht mehr als 16 Livres. Mein Freund hatte die Hungersnoth vorausgesehen, welche vier Monate nachher erfolgte. Eine Menge Menschen wurden Opfer dieser Widersegligkeit, und um diejenigen zu retten, die noch unzukommen in Gefahr waren, kaufte man vom Nachbar den Scheffel Korn um 64 Livres.





### Dritte Betrachtung.

Unter den zehn Provinzen befinden sich doch drei, wo die Anzahl der Einwohner nach dem Krieg und nach der Hungersnoth beträchtlicher ist, als vor diesem Zeitpunkt. Dieses sind die zweite, die siebente und die zehnte, welche einen Zuwachs erhalten haben, da die Volkszahl in den andern sich vermindert hat. Die Ursache dieses Ereignisses muß den Gegenstand der Untersuchungen des politischen Oekonomen ausmachen; er wird wahrscheinlicher Weise finden, daß es der Schauplatz des Kriegs, eine verminderte Fruchtbarkeit und die große Anzahl der verlassenen Manufacturen und Fabriken ist, welche die angezeigte Verminderung veranlaßt haben. Er bestrebe sich demnach, diesen Provinzen wieder aufzuhelfen, ihren erlittenen Verlust dadurch zu ersetzen, daß er ihnen den nöthigen Samen zur Ausfaat verschaffe, die Manufacturen wieder emporbringe; daß er ihnen weniger Lasten auflege, daß er selbst diejenigen Provinzen, die sich im Wohlstand befinden, einen Theil desjenigen zu übernehmen nöthige, was jene dem Staate zu entrichten haben, die den Wirkungen des Elends am meisten blosgestellt waren, bis zu ihrer Erholung. Dieser letzte Punkt ist wesentlich; der Minister muß darauf bestehen, ungeachtet des Widerspruchs der Aufseher der Provinzen, oder der Landstände. Sie werden schreyen, werden unterthänigste Gegenvorstellungen thun, aber der Minister muß sie wegzurufen, und durch eine ihnen vorzuliegende Tabelle zu beweisen wissen, daß es die Gerechtigkeit selbst ist, die ihn in dieser Anordnung geführt habe. Er muß ihnen sagen, daß die Zeit zu kostbar ist, als sie mit beständigen Erörterungen zu verberben, welche nur die Unternehmungen fürs gemeine Beste verzögern; daß der Grund der Verweigerung, ihre Hände dazu zu bieten, aus einem schlecht verstandnen Interesse, aus einem verdammlichen Egoismus herkomme. Er muß sie zu überzeugen suchen, daß der wahre Patriot mit Vergnügen zum Wohlstande seiner Mitbürger beiträgt, daß er mit gutem Herzen die Gelegenheit ergreift, selbige zu unterstützen, um mit Recht fordern zu können, daß sie ein gleiches auch ihm erweisen, wenn unglücklicher Weise sich der Fall ereignen sollte.

### Vierte Betrachtung.

Beinahe der vierte Theil der Einwohner des Staates befindet sich in den Städten, und die andern drei auf dem Lande. Dieses Verhältnis scheint noch sehr vortheilhaft zur wechselseitigen Unterstützung des Handwerkers und des Feldbauers zu seyn; doch in vorigen Zeiten betrug die Volkszahl in den Städten nicht mehr als den fünften Theil des Ganzen, und der Staat war nicht weniger blühend.

Der



Der politische Oekonom mache sich also zum Gesetz, die Vergrößerung der Städte zu verhindern, die stets für das Land schädlich ist; er wird in dem allgemeinen Verhältnisse des Alters und des Geschlechts, welches er auf dieser Tabelle erblickt, bemerken, daß in den Städten, der Hausvater weniger Kinder habe, um sie nützlich zu beschäftigen, als der auf dem Lande, und daß auf dem Lande die Menschen sich viel länger erhalten. Die Anzahl der alten Männer und Weiber, die man auf dem Lande zählt, macht den 28sten Theil des Ganzen aus, da er in den Städten nur den 39sten beträgt.

Außer diesem so wichtigen Detail der Hauptsumme der Einwohner in den Städten und auf dem Lande, habe ich noch ein andres gefunden, welches die Vertheilung der Einwohner in den Städten von verschiedenen Größen, in den Flecken und Dörfern anzeigt, nämlich:

die Hauptstadt zählt	„	„	„	44,000 Menschen.
die erste der handelndeln Städte	„	„	„	33,000
jede andre Stadt der ersten Größe im Durchschnitt	„	„	„	5,000
die Städte mittler Größe	„	„	„	2,500
die kleinen Städte und Flecken	„	„	„	800
die Dörfer	„	„	„	200

Diese so gleiche und so verhältnismäßige Vertheilung ist sicher die Ursache des innerlichen Wohlstandes, welchen die sämtlichen Tabellen darlegen, und der Geschicklichkeit der politischen Oekonomen der vergangenen Jahrhunderte, welche einen so guten Grund gelegt haben.

### Fünfte Betrachtung.

Wenn die Besitzer von 2,372 Rittergütern, wie ihre Vorfahren, auf ihren Dörfern wohnten, oder, wie die Engländer, drei Vierteltheile des Jahres daselbst zubrachten, um deren Anbau zu besorgen; wenn die jüngern von den Familien, anstatt die Erbschaften mit den ältern zu gleichen Theilen zu erhalten, den Militärdienst oder die Handlung erwählten, oder in den Gerichtsstuben arbeiteten, wahrhaftig es würden sich weniger verschuldete adliche Familien finden, welche sich gezwungen sähen, ihre Besitzungen den Gläubigern zu überlassen; die Circulation würde dadurch gewinnen, das Geld würde auch durch die Hände des Tageslöhners gehen, der durch die Abwesenheit seines Herrn, und weil er nichts durch seiner Hände Arbeit verdienen kann, in Mangel ist. Die Herrn würden sich die Erziehung ihrer Unterthanen mehr angelegen seyn lassen, sie würden sich bemühen, sie zu unterrichten, und Irthümer und Bornetheile zu zerstreuen, welche den Fortschritten des menschlichen Verstandes so entgegen



entgegen sind. Wollten nur der Souverän selbst und die Prinzen vom Gebüt sich öfterer in den Provinzen aufhalten; sie würden daselbst Wesen kennen lernen, die durch die Unschuld, durch die Einfach und Reinheit ihrer Sitten, viel anzusehender sind, als die nichtswürdigen Schmeichler, welche sie umgeben; sie würden sich selbst von den Gebrechen unterrichten, welche die Provinzen anstecken und zu Grunde richten; sie würden unendlich viel durch ihre Gegenwart beitragen, den Ackerbau und den Fleis aufzumuntern.

Ich muß über diesen Artikel noch die Bemerkung machen, daß ein Staat, wo der Fürst die Lehngüter in Erbgüter verwandelte, bald die Wirkungen einer so erfpriestlichen Veränderung empfinden würde, weil der Eigenthümer, der vergewissert ist, seiner Nachkommenschaft den Genuß der Früchte seiner Arbeiten versichern zu können, sich mit Vergnügen bestreben wird, den Ackerbau und die Industrie zum höchsten Punkt der Vollkommenheit zu bringen.

### Sechste Betrachtung.

Die Anzahl von 127 Vorwerken oder Domänengüthern bietet dem politischen Oekonomie noch ein weites Feld dar. Er kann Colonisten ansetzen, die er aus der Fremde herbey zieht, er kann dadurch die Bevölkerung vermehren, indem er daselbst kleine Städte und Flecken erbauen läßt. Der Fürst denke ja nicht darauf, die Menge seiner Domänen zu vergrößern; dieses geschieht nie anders, als auf Kosten der Bevölkerung und der Industrie. Je mehr einzelne Besizer er hat, um so besser wird das Feld gebauet, um so mehr werden sie sich in der Kunst, den Ertrag derselben zu erhöhen, vervollkommen.

Ich verfolge die Artikel dieser Angabe, und Erstaunen und Schmerz befällt mich, indem ich 11,975 verlassene Wohnungen finde. Dies ist noch eine Folge der stets verlustwüthenden Kriege und der schlechten Verwaltung derer, welche die Zügel der Regierung gehabt haben: denn entweder Faulheit oder schimpfliche Unthätigkeit, haben sie verhindert, die Zeiten des Friedens und der Ruhe zu nützen, um die Schäden des Krieges und die schlechten Unternehmungen derer zu verbessern, welche die Verwaltung der Finanzen in Händen gehabt haben, und es brauchte weiter nichts, die Einwohner der verlassenen Häuser zu zwingen, aus einem Lande zu gehen, wo sie unterdrückt wurden. Diese politische Oekonomie sollten die Staaten sehen, wo gar keine Auswanderung ist, wo man selbst die Domänen unter die Bauern vertheilt, wo man standhaft den vortreflichen Entwurf der Vertheilung der Gemeinheiten befolgt, wo man die Eigenthümer nöthigt, wüste Gegenden wieder zu bevölkern, mit einem Worte, wo der Souverän jährlich neue Fonds anweist, welche auf die nöthigen Urbarmachungen und Auströcknungs-

gen



gen verwendet werden. Haben die verlassenen Bauergüter dieses Staats andere Eigenthümer gehabt, und man hat sich das Hütungsrecht von Schaafen darauf angemakert, oder findet ihre Wiederbewohnung andre Schwierigkeiten: so ist dem Staatswirth noch das Mittel übrig, die Anzahl der Bauern zu vermehren; die Hauptsumme aller Classen verschafft sie ihm. Ich bemerke 33,382 Bauern von drey Haaken, und 5,148 von zwey; könnte man nicht einem Hausvater erlauben, diese Besitzungen von 3 Haaken unter zwey oder drey seiner Kinder zu theilen? Dies ist das Mittel, die Anzahl derselben zu verdoppeln oder zu verdreifachen. Man werfe mir nicht ein, der Boden werde den Unterhalt für eine solche Menge nicht hervorbringen; ein Morgen Landes, selbst mit der Hacke bearbeitet, nährt sehr gut eine ganze Familie. Und dann giebt es auch so viele andre Hülfsmittel, sein Leben fortzubringen, daß es immer besser ist, die Unterthanen zu vermehren, als deren Auswanderung zu veranlassen, oder jemals darcin zu willigen. Es sind nicht dreißig Jahre, daß ein schlechter Staatswirth, welcher die Transpottirung verschiedner Hundert Familien nach Amerika erlaubte und selbst erleichterte, unmerklich eine Provinz so entvölkert hat, daß es fünf Jahre nachher derselben an Unterthanen zu ihrer eignen Vertheidigung gebrach; und nach einer Zeit von zwanzig Jahren hatte sie nicht mehr so viele Hände, um die Bergwerke in diesem Staate zu bearbeiten. Ich sage nichts von denen, welche, wie wir in diesen für die Staatswirthschaft so erleuchteten Zeiten sehen, ihre Truppen verkaufen, um sie nach Amerika zu schicken, und dadurch einen großen Theil der Ressourcen der Bevölkerung verlieren.

Ich sehe einen andern Einwurf voraus, den man wider das System der Bevölkerung machen wird: woher ist, wird man mir sagen, so viel Holz zu nehmen, um die Wohnungen, die Scheunen, die Ställe, u. s. w. zu errichten? Ich antworte darauf, sind denn allezeit Häuser von Holz erforderlich? warum bewahrt man nicht das Heu, das Stroh und die Garben in kegelförmigen Haufen auf, die in freiem Felde aufgesetzt werden, wie es die Engländer, einige französische Provinzen und die Einwohner an der Oder thun? Wäre es wohl unerhört, das Getraide in große Gruben, in einem trocknen Erdreich, zu bringen, wie es einige morgenländische Völker zu machen pflegen? Hat man noch niemals Hütten, aus einem thonartigen Lehm, gesehen, die dem Feuer widerstehen? Hütten, von Familien bewohnt, die munter und öfters mit mehr Bequemlichkeit leben, als diejenigen gewöhnlich, welche in Häusern von Holz, oder Stein und mit Ziegeln gedeckt, ihren Aufenthalt haben. Die Verschwendung in Gebäuden ist den ökonomischen Grundsätzen des Landmanns sehr entgegen; die Unterhaltung davon ist kostbar, sie vermehrt die Anzahl der Handwerker; daher die 4,818 Zimmerleute, 4,133 Maurer, 555 Glaser, 1,606 Tischler, 743 Schlosser, welche in der Tabelle der National-Industrie aufgeführt stehn, davon ein guter Theil auf Kosten des Verschwendens derischen



berischen Bauers lebt. Ferner sieht man alle Jahre eine außerordentliche Menge davon einfallen, weil dem Pracht gewöhnlich die Dauerhaftigkeit mangelt. Eine oft gemachte Erfahrung versichert es mir, daß in den schönsten Dörfern gewöhnlich mehr Elend herrscht, als in solchen, wo nichts als Hütten sich befinden, die aber von guten Bauern bewohnt sind, welche ihr Land mit Geschicklichkeit bearbeiten.

### Siebente Betrachtung.

Das Ausheben der Rekruten beträgt drei Viertel auf dem Lande, und ein Viertel in den Städten. Dieses Verhältniß scheint mir nicht richtig aus einem dreifachen Grunde. 1. Weil zur Zeit eines Kriegs das Land auch die Knechte für den Artilleriezug und das Fuhrwerk liefert, welche Anzahl durch die falsche Maxime noch vermehrt wird, daß man den Krieg nicht anders als mit einer großen Menge Kanonen führen will. 2. Weil der Landbau dem ungeachtet noch der wesentlichste Gegenstand ist, den man erhalten muß; endlich 3. Weil die Handwerker in den Städten, in dieser Zeit, sehr oft ohne Arbeit sind, so daß sie ihre Gesellen nicht beschäftigen können. Ich behaupte deswegen, daß man zum wenigsten ein Drittel der Rekruten von den Städten, und zwei Drittheile vom Lande nehmen müsse. Ich beweise die Möglichkeit und die Nothwendigkeit dieses Cases der Vertheilung durch das allgemeine Verhältniß zwischen beiden Geschlechtern und ihrem Alter, nach welchem sich 122,413 unverheirathete Mannspersonen in den Städten, und nicht mehr als 352,824 auf dem Lande befinden.

Man ahne doch auch hier die Staaten nach, welche Rekruten in der Fremde werben lassen, und immer eine zahlreiche Miliz unterhalten. In einem gewissen Alter ist der Stand eines Soldaten eine vortrefliche Schule, um den Menschen zu bilden, ihm die Nothwendigkeit der Subordination, den Nutzen der guten Ordnung und der Mäßigkeit einzuprägen; vorzüglich wenn Offiziere, die klug, gesetzt und Freunde der Menschlichkeit sind, diese Erziehung übernehmen, und bei derselben sanftere und wirksamere Mittel anwenden, als es Stockschläge nicht sind. Allein man muß auch den Soldaten wieder zum Pflug zurückschicken, wenn der Staat nicht eine beschwerliche Bürde behalten soll.

Jeder recht staatskluge Souverän, welcher den Militärstand unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, wird ihn als eine moralische und physische Hülfquelle ansehen, und großen Vortheil davon ziehen.



### Achte Betrachtung.

Die Haupttabelle des Nationalfleißes des männlichen Geschlechts würde reiche Materie zu sehr wichtigen Betrachtungen geben: aber dazu wäre nöthig

1. Eine ähnliche für das weibliche Geschlecht, um zu wissen, womit es sich beschäftige, und ob es zur Unterhaltung des Staats nach seiner Fähigkeit und seinen Kräften beitrage. Nur in einigen Provinzen hat man die Spinnerinnen mit aufgeführt.

2. Ein Detail von jeder Provinz, damit die Betrachtungen mehr lokal und unterrichtender würden. Ein eifriger Minister muß niemals eine Unternehmung ansangen, ohne eine Tabelle dieser Art zu rathe gezogen zu haben.

So vollständig übrigens diese Tabelle scheint, so ist doch die Angabe von 38,407 Tageslöhnen zu allgemein; es giebt unter ihnen Bettler und andre dergleichen Personen, deren man entbringt seyn, oder von denen man mehr Nutzen für den Staat ziehen könnte.

### Neunte Betrachtung.

Die Eintheilung der Handwerker, nach den drey Reichen der Natur, scheint mir von großem Nutzen zu seyn, so wohl wegen der darinn herrschenden Ordnung, als wegen der Einfachheit, welche sie den Geschäften selbst verschafft. Ich will mich erklären: wenn die politischen Geschäfte nach einem solchen systematischen Unterschied zwischen den verschiedenen Rätthen des Finanzdepartements vertheilt würden, so scheint es mir, daß sie gewinnen würden, weil diejenigen, welche von gleicher Beschaffenheit sind, und unter sich einen gewissen Bezug haben, von einem und demselben Minister besorgt würden, auch von ihm um so eher ergründet, und, indem er das Ganze mit Sicherheit vereinte, zu einem viel höhern Grad der Vollkommenheit könnten gebracht werden. Dies ist eine feste Regel für jeden Chef eines Departements, die Geschäfte nicht durch die Diversifikation der Arbeit zu verwirren, die er einer und derselben Person aufträgt, die Gründlichkeit leidet dadurch. Es ist selten, Köpfe zu finden, die fähig sind, den ganzen Umfang der Finanzwissenschaft zu fassen, und mit gleicher Fähigkeit und gleichem Eifer in so verschiedenen Theilen zu arbeiten, welche nur einen entfernten Bezug haben.



## Zehnte Betrachtung.

Es ist unmöglich, alle die Ideen niederzuschreiben, welche sich der Seele darbieten, wenn man alle die verschiedenen Künste und Handwerke durchgeht, die in einem Staate errichtet sind, und wenn man die Beziehung erwägt, welche sie unter sich und auf das Ganze haben. Doch kann ich mich nicht enthalten, dem Leser einige mitzutheilen, welche mir seiner Aufmerksamkeit werth scheinen.

Die Anzahl von 388 Goldschmieden, 15 Gold- und Silberspinnern, und 14 Gold- und Silberstickern ist gewiß zu groß für einen Staat, dessen Einwohner in den Städten sich auf nicht mehr als 491,102 Personen belaufen, unter welchen mehr als die Hälfte sind, die dergleichen Kostbarkeiten nicht gebrauchen. Dies ist eine Folge des Luxus, der so unaufhaltfam überhandgenommen und der so viel zum Ruin der Nationen beiträgt. Ueberdies vermindert die große Menge Tafel- und Silbergeschirre, Dessen u. s. w. täglich die Masse des gemünzten Silbers, setzt es dem Verbräuche aus und verhindert die Circulation, welche die Seele der Handlung ausmacht und nicht genug empfohlen werden kann. In einem gewissen Staate, der eine Volksmenge von 20 Millionen hat, soll eine Summe von 1,200 Millionen baren Geldes im Umlauf seyn, und 1,141 Millionen sich in Silbergeschirre befinden. Wird der Luxus in dieser Rücksicht zu weit getrieben und verändert sich die Façon öfters, so wird daraus ein Abgang entstehen, welcher einem Staate jährlich eine große Summe seines baren Geldes kann verlieren machen. Endlich mischt sich in diese Arten von Sachen die Betrügerei nur zu sehr; denn man verarbeitet viel Gold zu 14 Karath, welches 23 halten sollte; und da das Publikum sich unzählige mal in dem Fall sieht, betrogen zu werden, so scheint es mir, die Pflicht eines aufgeklärten Ministers zu seyn, diesem Uebel aus all seinem Vermögen abzuhelfen, wäre es auch, daß er diese Handwerker vermindern und eine strengere Stempelung einführen müßte. Ein Staat ohne Bergwerke, welcher von seinem baren Gelde schon durch den Umlauf der Münze und besonders durch die von schlechtem Gehalte verliert, hat noch mehr Ursache auf Mittel zu denken, einen andern Verlust durch die große Menge von Silbergeschirre, Dessen u. s. w. zu vermeiden. Nimmt man 30 Millionen an barem Gelde an, so können leicht davon 8 vom Hundert, oder 2 Zehntel einer Million verloren gehen, und eben so viel an Geschirre, Vergoldung, Dessen u. s. w.

Wenn nach Raynal, Campomanes, Ulloa und einigen englischen und deutschen Schriftstellern der Ertrag der Bergwerke in Amerika sich jährlich auf eine Summe von 168 Millionen beläuft, der von den Bergwerken in Europa auf 22 Millionen, und wenn nach den historischen Angaben man rechnen kann, daß seit drei Jahrhunderten aus den Bergwerken sind gezogen worden

an



an Silber	#	#	8,296 Millionen
an Gold	#	#	512
zusammen			8,808 Millionen:

so kann man daraus den Schluß machen, daß man nicht so viel Silber aus den Bergwerken von Europa erhält, als man jährlich durch den Abgang einbüßet, der nach meiner Voraussetzung 22,020,000 Livres fürs Jahr beträgt; dieses ist vielleicht die Ursache, daß man genöthigt worden, denselben durch Kupfer und Papier zu ersetzen. Man wird übrigens bemerken, daß die Masse des Silbers 16½ mal größer, als die des Goldes, und daß dieses beinahe das wirkliche Verhältniß ist, in welchem der Werth dieser beiden Metalle gegen einander steht.

Die 344 Perückenmacher, Friseurs und Coeffeurs sowohl, als die 24 Kartenmacher beweisen, daß die Eitelkeit in unsern Tagen sich nicht vermindert, und daß der unglückliche Gang, die Zeit zu tödten und sein Glück zu wagen, feste Wurzel gefaßt habe. Die Anzahl von 4,060 Kaufleuten, unter welchen viele Gewürzkrämer sind, verdient die ganze Aufmerksamkeit des Ministers der Finanzen. Er muß suchen, der Vermehrung derselben Einhalt zu thun, den zu beträchtlichen Eingang fremder Waaren und besonders derjenigen zu verhindern, die im Lande selbst verfertigt werden, wie auch der Gewürze und Drogereien, die unsre Vorfahren entbehrlich fanden, und die der Gesundheit so sehr nachtheilig sind.

Wir wollen mit der nützlichen Bemerkung schließen, daß 44,245 Handwerker sich mit den Produkten aus dem Pflanzenreich, 28,233 mit denen aus dem Thierreich beschäftigen, welche alle ihren rohen Stoff vom Ackerbaue nehmen, daß mehr als 28,000 Handwerker von Glachs und Wolle ihren Unterhalt ziehen; endlich daß das Mineralreich 25,794 Handwerker beschäftigt.

Der politische Oekonom, der auf dieses Verhältniß aufmerksam ist, welches sich zwischen den Handwerkern der verschiednen Reiche befindet, wird sich leicht über die Wahl derjenigen entschließen können, welchen er den meisten Schutz müsse angedeihen lassen, um das wahre Gleichgewicht herzustellen, welches nothwendig zwischen ihnen daſeyn muß. Er wird seine Unterstützung vorzüglich denen zuwenden, welche in ihren Fabriken den rohen Stoff und die rohen Materien des Landes verarbeiten; er wird auch die Jahrbücher der vorigen Zeit zu Rathe ziehn, um sich von dem blühenden Zustand zu unterrichten, in welchem sich damals die Handwerker befanden, und welches ihre wechselseitigen Verhältnisse waren. Er wird



ohne Zweifel erstaunen, zu sehen, daß es 100 Jahr vor ihm in dem nämlichen Staat 31,427 Schuhmacher und 63,299 Weber gab, darunter die Gesellen und Lehrbursche mit begriffen. Diese Entdeckung muß den Grund seiner Untersuchungen über die Ursachen des so merklichen Abfalls ausmachen, und er muß nicht ermüden, auf Mittel zu denken, einen so glücklichen Zeitpunkt wieder entstehen zu lassen; nur auf diese Weise werden seine Schritte mehr und mehr sicher werden.

### Eilfte Betrachtung.

Der Hauptinhalt aller Klassen des Staats giebt noch Stoff zu verschiedenen Betrachtungen; aber ich schränke mich auf folgende vier ein:

1. Die Summe von 7,232 Adlichen, Magistratspersonen, Aerzten, Advokaten u. s. w. ist sehr beträchtlich; man müßte das Detail davon haben, welches wahrscheinlich viele Bemerkungen veranlassen und Gelegenheit zu nützlichen Abänderungen geben würde. Die Charletane, Chikaneurs und Rabulisten, würden vielleicht ihre Rechnung nicht dabei finden; denn der Finanzminister würde ernstlich über die Mittel nachdenken, sie einer der Gesellschaft nützlichen Lebensart wieder zu geben, und die Unterthanen über die wirksamen Gegenmittel wider zufällige Uebel und leichte Krankheiten aufzuklären; er würde sich endlich sie zu lehren bemühen, einander wechselseitig in streitigen Fällen zu ratzen, einander zu lieben, sich geschwind und mit gutem Herze zu versöhnen, gerecht und billig zu seyn, einen unparteiischen und verständigen Richter zu hören, und es dem Ausspruch der darzu gewählten Schiedsrichter zu übertragen.

2. Der Militärstand besteht nur aus 21,931 Mann, wovon ein Drittheil verheirathet ist. Könnte man nicht diese Zahl vermehren, ohne daß der Staat dadurch litte? Ich behaupte, daß wenn man den 15ten Theil von der ganzen Summe der jungen nicht verheiratheten Leute nähme, von einem Alter von 16 Jahren bis zu dem von 40, wenn man ihnen eine gewisse Zeit bestimmte, während der sie zu dienen verbunden wären und nach der man ihnen den Abschied zugestünde; man von diesem Verfahren folgende Vortheile erhalten würde:

a. Die Anzahl der Armee bis auf 30,000 Mann zu erhöhen, ohne die Kosten der Unterhaltung zu vermehren, weil sie Gelegenheit finden würden, durch eine anständige Arbeit sich die Bedürfnisse des Lebens zu verschaffen, und mit einer mäßigeren Lehnung zufrieden seyn könnten.

b. Junge,



- b. Junge, gewöhnlich ausgelassene Leute zu bilden und zu erziehen, und sie dem Staat als wohlgesittete Bürger wieder zu überliefern. Die Offiziere müßten gehalten seyn, alle Jahre eine Liste zu übergeben, aus der man ersehen könnte, womit diejenigen wären beschäftigt worden, welche unter ihren Befehlen stehen, was für Fortschritte sie gemacht, und wie ihre Aufführung beschaffen gewesen. Dies ist ein gutes Mittel, die Industrie zu vermehren.
- c. Die Menge der Tagelöhner in den Städten zu vermindern, welche sich aufs Land zurückbegeben und von den Bauern könnten gebraucht werden.
- d. Immer Soldaten genug zu haben, um für die Sicherheit des Vaterlandes zu wachen, und es im Nothfall zu vertheidigen.
- e. Endlich für die Erziehung der Soldatenkinder Sorge zu tragen, und aus ihnen eine Pflanzschule zu bilden, die kriegerisch, gesund und in den wahren Grundsätzen der Subordination und der Mäßigkeit geübt sey.

3. Die Anzahl von 16,668 Geistlichen und Schullehrern scheint mir zu groß; man könnte diese vermindern. In einem protestantischen Staate könnten die Frauen der Prediger und Schulmeister es ihren Männern um vieles erleichtern, wenn man es ihnen zur Pflicht machte, das weibliche Geschlecht unter der Aufsicht eben dieser Männer zu unterrichten, welche dadurch mehr Zeit gewinnen würden, die sie anwenden könnten, den Kreis ihrer Kenntnisse zu erweitern, welcher oft nur zu eingeschränkt ist.

Die wesentliche Beschäftigung des Geistlichen auf dem Lande sollte in der Erziehung der Jugend bestehen! Er bilde das Herz der jungen Leute durch gute Grundsätze der christlichen Sittenlehre, und einer vernünftigen Religion, er predige durch sein Beispiel, er mache in ihnen das Verlangen rege, gut und nützlich zu seyn; er kläre ihren Verstand dadurch auf, daß er ihnen die Pflichten des gemeinen Lebens einpräge, daß er ihnen richtige Begriffe vom Ackerbau und den davon abhängenden Zweigen beibringe, überhaupt daß er sie durch nützliche Erfahrungen belehre, welche man anstellen kann und welche alle auf die Vervollkommnung ihrer Handhabung abzielen. Aber dieser Unterricht muß nicht zu methodisch geschehen, und muß immer den Fähigkeiten derer angemessen seyn, welchen er ertheilt wird.

Die Schulmeisterseminarien, die Normal- und Realschulen sind sehr nützliche Errichtungen für einen Staat.



4. Die Anzahl von 8,406 Livreebedienten scheint mir zu groß für einen Staat, wo der Adel mit den Magistratspersonen nicht zahlreicher als 7,232 Personen ist; die große Menge der Bedienten zeugt immer von dem herrschenden Luxus. Es ist eine Pflanzung von Faulenzern, deren Verminderung nicht genug empfohlen werden kann. Ein Bataillon von 1000 Mann aus ihnen genommen, würde dem Staat diese lästige Bürde erleichtern, und den Militärstand vermehren.

### Zwölfte Betrachtung.

Ich schließe die Betrachtungen über diese Tabelle mit einer allgemeinen, mit dieser nämlich: daß eine Tabelle dieser Art eine große Leichtigkeit gewähre, die Vorschläge zu beurtheilen, welche dem Finanzminister überreicht werden, und deren Entzweck das Wohl des Staats betrifft. Er wird daraus erschen, warum es gut sei, Institute für Hebammen, Schulen für die Aerzte und Wundärzte, Hospitäler, Wittwen- Waisen- und Armencaffen, Creditcaffen für den Adel, und vereinte Gesellschaften zu errichten, um Häuser zu versichern, Neuverheirathete auszustatten, und den Bedürfnissen derer zu Hülfe zu kommen, welche durch Unglücksfälle den Anbau ihrer Ländereien verabsäumt haben. Mit einem Worte, eine solche Tabelle muß seine Aufmerksamkeit auf Gegenstände lenken, die auf die Sicherheit, die Ruhe und die Glückseligkeit des Staats und seiner Mitglieder abzwecken.

Betrach.



## Betrachtungen

über die zweite Tabelle, welche die Fruchtbarkeit und den Ackerbau des Staats, das notwendige Getraide zum Verbrauch der Einwohner und ihrer Pferde, und andre Gegenstände der Landwirtschaft enthält.

### Erste Betrachtung.

Diese Tabelle ist, wie die erste, über eben die zweien Zeitpunkte, jeder 20 Jahre von dem andern, entworfen; und man sieht daraus, daß der Krieg und die Hungersnoth den Fleiß erweckt haben, mehr Land urbar zu machen, weniger brach liegen zu lassen, Getraidearten von besserer Art zu säen: denn es sind zwei Drittheile mehr Korn, zweimal mehr Erbsen, neunmal mehr Erdäpfel und zwei Drittheile Gerste mehr gesäet worden.

Da dieses nicht geschehen kann, ohne den Dünger zu vermehren, oder mehr Vieh zu unterhalten, so folgt nothwendig, daß man auch mehr Arme zum Pflügen und Eggen gebraucht habe; auch haben im Kriege verschiedene Fabrikanten der 6ten, 7ten und 8ten Provinz angefangen, Erdäpfel in ihren kleinen Gärten zu erbauen, die bei ihren Häusern sind, so daß der Gebrauch der Erdäpfel während der Zeit viel allgemeiner geworden und daß seitdem der Preis des Getraides gefallen ist; eine solche Tabelle scheint selbst Muth zu machen wider die Mägen des Kriegs und des Hungers, womit die Vorsicht einen Staat züchtigen kann.

### Zweite Betrachtung.

Die vorzügliche Fruchtbarkeit der einen Provinz vor der andern, als auch der größere Anbau einer Getraideart, geben dem politischen Oekonomie sichere Regeln an die Hand, Magazine zu errichten, die Reuterei zu verlegen, Lager zu machen, die Ausfuhr des Getraides zu erleichtern, Brandweimbrennereien zu errichten und eine Menge andre ökonomische Anordnungen zu veranstalten.

Dritte



### Dritte Betrachtung.

Eine jede Provinz sollte noch besondere Unterabtheilungen haben, damit man sehen könnte, worin ihre eigenthümliche Fruchtbarkeit bestehe und was die Folge davon sei; man würde finden, ob der Ackerbau fehlerhaft sei, ob, wenn man andre Grundsätze befolgte, derselbe allgemeiner werden könne, und wie sonst eine solche Tabelle für alle Jahre müsse eingerichtet seyn; das Studium derselben würde Regeln darbieten, deren Befolgung sehr nützlich seyn würde, von denen man sich aber nie entfernen müßte und welche für den Ackerbau länger, als ein halbes Jahrhundert die Richtschnur seyn könnten: überhaupt scheint es mir, daß der Ackerbau in diesem Staate nach einer weit größern Vervollkommnung fähig sey.

### Vierte Betrachtung.

Der Ertrag an Tobak, Flach, Hanf, Linsen, Bohnen, Rüben, Kohl, Wurzelwerk, Kummel, Hopfen, und so vielen andern Gewächsen, zum Gebrauch der Manufakturen und Färbereien, sollte für jede Provinz mehr detaillirt seyn; dieses würde reiche Materie zu Spekulationen verschaffen, um daraus mehr Vortheil zu ziehen und selbst den Nachbarn davon zu überlassen, wenn der Preis des Getraides zu niedrig, oder zu unverhältnismäßig gegen die Ausgaben ist, welche dasselbe erfordert.

### Fünfte Betrachtung.

Dieses führt zu einer andern Betrachtung. Man fürchtet, daß es zu viel kosten werde, wenn man alle Ländereien ausmessen, die Morgenzahl an Getraidefeldern, an Wiesen, Weiden, an Holz, an Weinbergen erforschen; wenn man untersuchen sollte, wie viel noch von Gemeinheiten benutzt wird; wenn man ihre Anzahl und die Mittel der Vertheilung kennen; wenn man finden sollte, wie die steuerbaren Aecker zu classificiren, nachdem man ihren Werth durch redliche und sachkundige Männer, nach Grundsätzen, die vom Lokal und aus verschiedenen andern Rücksichten hergenommen sind, habe bestimmen lassen. Allein man kann nach keinem andern Verfahren eine richtige Eintheilung der Auflagen machen; nur dadurch lernt man das Mangelhafte des Ackerbaues in seinen einzelnen Theilen kennen, lernt die Mittel ausfinden, wie eine Gegend auszutrocknen und urbar zu machen, eine andre zu bewässern, das Niveau des Wassers zu finden, um Regen- und Schneewasser darauf zu leiten, wie das wahre Verhältniß zwischen dem Ackerland, den Wiesen und Weiden, und das Verfahren zu entdecken,  
nach



nach welchem man auf die vortheilhafteste Weise eines gegen das andre ordnen könne, weil Zufall, Unwissenheit, Krieg und Auswanderungen alles unter einander geworfen haben. Man sieht Felder, wo man Holz findet; Brachland, wo man Heu erndten sollte. Der unfruchtbare Boden ist oft angebaut, da gegenheils fruchtbare Felder öde liegen. Nur durch dieses Mittel müßte der Oekonom den ächten Plan für die Landwirthschaft und die stufenweise Verbesserung nach und nach entwerfen, für jede Provinz sowohl als für die kleinste Hütte, die einer Verbesserung fähig wäre. Dadurch würde man die Mittel entdecken, ein Feld zu bewässern, ein andres vor Ueberschwemmungen zu sichern, Dämme aufzuführen, um ganze Landschaften zu sichern, und andere niederzureißen, welche ganzen Gegenden schädlich sind, Fabriken und Manufakturen an schicklichen Orten anzulegen, wo die ersten Materialien dazu um den niedrigsten Preis zu haben sind.

Man kennt die vorrefische Einrichtung, die über diesen Gegenstand in Schweden ist; ich meyne die Commission zu Ausmessung der Ländereien und zu Aufnahme aller Arten von Charten. Man hat dieses Unternehmen in einigen deutschen Provinzen, nach den Angaben eines meiner Freunde, nachgeahmt. Es ist also leicht, sich durch die Erfahrung von dem Nutzen einer solchen Einrichtung zu überzeugen. Man hat dieserhalb nur eine einzige Regel zu beobachten; nämlich daß der Oekonom die natürlichste und für jede Provinz schicklichste Errichtung ausfinde, für welche die Nation den meisten Geschmack hat und die meiste Fähigkeit zeigt; daß er sich bemühe, solche zur größten Vollkommenheit zu bringen, und dafür Sorge, daß eine Provinz der andern wechselseitig in ihren Bedürfnissen die Hand biete. Nimmt er noch die Kenntnisse zu Hülfe, die er sich über die vorige Nationalbeschäftigung verschiedener Provinzen und Gemeinheiten verschafft hat, so wird er finden, daß die Ursachen ihres Verfalles in der schlechten Verfahrungsart und im Mangel der Mittel liege, dieselbe wieder herzustellen.

### Sechste Betrachtung.

Diese Tabelle enthält ein Detail über die Morgenanzahl des Holzes, aber weder das geschlagne noch schlagbare Holz, noch auch die Arten, als Eichen, Buchen, Fichten und andere, sind jede besonders angegeben; auch die Angabe des zum Verbräuche nöthigen ist in einigen Stücken fehlerhaft. Durch dieses Detail würde man finden, daß verschiedene Morgen zu dicke, andre zu ausgelichtet sind; man würde sehen, welches die Fehler des Anbaues bei der einen Art sind, welche Sorgfalt man in Anziehung der andern anwende, und die Mittel würden sich von selbst darbieten. Man würde wissen, wie der Ueberfluß zu verwenden, wie man das Wenige, was übrig ist, für das Ganze und zum vortheilhaftesten Gebrauche schonen, die Consumption einschränken und durch Einführung der Steinkohlen, des Torfs



u. s. w. dasselbe ersetzen müsse. Ich habe einen Freund gekannt, welcher in dem Detail dieses Verfahrens, Bauholz für eine durch ein Bombardement eingäscherte große Stadt, und Brennholz für eine andre fand, ohne daß er genöthigt ward, seine Zuflucht zum Nachbar zu nehmen, und man sieht aus den Folgen dieser Arbeit, daß der Staat an dem nothwendigen Holz keinen Mangel hatte, und selbst seinen Nachbarn ablassen konnte.

### Siebente Betrachtung.

Man fürchte nicht, daß durch alle diese Verbesserungen, die wir bisher vorgeschlagen haben, der Ackerbau bis zu dem Punkt werde vermehrt werden, daß der Preis des Getraides verringert werde; diese Furcht ist eben so schlecht gegründet, als jene, die Volksmenge zu vermehren. Diese zwei Gegenstände halten stets Schritt, ohne sich zu schaden; und da unser Leben ein Stand der Erziehung, des Lernens und des Arbeitens seyn muß, und da weder Körper noch Geist müßig seyn müssen: so findet man stets Mittel, die ganze Welt zu beschäftigen, zu ernähren; sollte man auch nicht so große Reichthümer finden, so wird man dafür weniger Müßiggänger, weniger Bettler haben, man wird mehr Zufriedenheit und Wohlbehagen, und weniger Eifersucht und Feindschaften antreffen.

### Achte Betrachtung.

Diese Tabelle zeigt sehr deutlich, daß die 1ste, 3te, 6te, 8te, 9te, und 10te Provinz, in einem gemeinen Jahre, nicht Getraide genug zu ihrer Consumtion haben. Der Despotom richte seine ersten Unternehmungen dahin, er öfne die Wege und die Schifffahrt der Flüsse der feuchtbaren Provinzen. Diese weise vertheilende Einrichtung wird ihn nie nöthigen, die Ein- und Ausfuhr des Getraides, diese Quelle so vieler Uebel, zu verbieten; aber er wird die Magazine anfüllen und seine Nachbarn schonen; er wird im Nothfall die Consumtion davon nehmen, er wird leicht einen Tausch für das Getraide finden und die weisen Vorschriften eines Neckers und so vieler anderer befolgen, die uns darüber belehrt haben.

### Neunte Betrachtung.

Es ist traurig, wenn man zur Zeit eines großen Mangels, aller angewendeten Sorgfalt öhnerachtet, zum Verbot der Consumtion schreiten muß; allein die Brantwein- und Bierbrauer,



brauer, welche nach der Tabelle den 13ten Theil des ganzen Getraideertrags verbrauchen, und die Unterhaltung der Pferde, welche den 4ten Theil desselben ausmacht, diese zwei Gegenstände allein zeigen, wo man, zur Zeit des Mangels, etwas abnehmen könne; die Bevölkerung wird dadurch gewinnen; der Gebrauch der Pferde ist oft ein Luxus; es sind ihrer zu viele nach dieser Tabelle in Verhältniß des andern Viehes; und bediente man sich zum Pflügen der Ochsen statt der Pferde, so würde die Landwirtschaft dabei gewinnen.

### Zehnte Betrachtung.

Das Verzeichniß der Morgen an Weinbergen enthält ihrer genug, daß man eine beträchtliche Menge Wein einsammeln könnte, wodurch der Brantwein könnte ersetzt werden; und wendete man ein besseres Gährungsmittel beim Keltern, und mehr Sorgfalt für den Wein in den Kellern an, worinne Frankreich und die Wäzler an den Ufern des Rheins die Nation unterweisen könnten: so würde man ein gesünderes Getränk erhalten, und selbst der fremden Weine entbehren können.

### Elfte Betrachtung.

Das Verzeichniß der Pferde, Ochsen, Kühe, Schaafe und Schweine, wosern es alle Jahre fortgesetzt wird, würde den Oekonomen auf Mittel denken lassen, dem Viehsterben zuvorkommen, und Viehärzneyschulen zu errichten. Auf dieser Vorsicht beruht oft das Wohl einer ganzen Provinz, das Schicksal des vorzüglichsten Reichthums des Landmanns, und eine Zurücksetzung des Ackerbaues von 5 bis 6 Jahren. Die Verbesserung der Schaauszucht durch Wechselung der Widder ist gleichfalls ein sehr wichtiger Gegenstand für den politischen Oekonomen.

Ein Freund sagte mir, durch diese Wechselung der Race der Schaafe habe ein gewisser Staat das Erzeugniß seiner Wolle um mehr als 40 vom Hunderter verbessert, und dessen Fabriken in feiner Wolle hätten sich erhalten, ohngeachtet des Zwanges den man der Handlung angelegt habe, und man habe solche zum Gegenstand einer sehr wichtigen Ausfuhr gemacht.

Der Ertrag der Wolle von den aufgeführten Schaaften soll, in einem gemeinen Jahre, nahe an 40,000 Centner seyn; und man nimmt an, daß 40 Centner bei der Tuchweberei 12 Personen wenigstens ein Jahr lang beschäftigen, welche 1,920 Livres, und bei der Zeug-



weberei 66, welche 5,332 verdienen können, so wird dies den Oekonomen auf die Mittel führen, seine Volksmenge nützlich und mit Gewinn zu beschäftigen.

Ein anderer Freund sagte mir, man habe zwanzig spanische und englische Hengste gekauft und sie aufs Land zum Gebrauch der Bauern geschickt, und nach 5 oder 6 Jahren, habe man den Vortheil gehabt, die Remontepferde für die Cavalerie zu erhalten, und für zwei Millionen Livres an den Nachbar zu verkaufen.

### Zwölfte Betrachtung.

Eine Sache, die ich vergebens in dieser Tabelle suche, ist ein Verzeichniß über die Anzahl der Fruchtbäume, der Bienenstöcke und über die Seidenmanufacturen. Alle diese Gegenstände sollten, einmal des Jahres die Revue des politischen Oekonomen passiren, um für ihr Fortkommen zu sorgen und die Regierung würde Gegenstände finden, ihre Fonds zur Verbesserung und zu Unterstützungen da anzulegen, wo Vorschüsse nöthig sind.

Die letzte Betrachtung, die ich noch machen werde, ist, daß weit entfernt, als ob diese Tabelle alle Gegenstände umfasse, die sich in einem Staate darbieten, und als ob die gemachten Betrachtungen die einzigen und nützlichsten wären, der Oekonom niemals in seiner Bemühung nachlasse, sich dergleichen Kenntnisse über den fortschreitenden Wohlstand und den zerstörenden Verfall der ökonomischen Unternehmungen der Nation zu verschaffen.

Betracht



## Betrachtungen

über die dritte Tabelle, welche die Einnahme und Ausgabe der öffentlichen Gelder enthält, die vom Souverän, von den Cammern der Provinzen des Staats und von den Gemeinheiten verwaltet werden.

### Erste Betrachtung.

Diese Tabelle würde weit nützlicher seyn, wenn sie die besondere Einnahme und Ausgabe einer jeden Provinz enthielte; man würde noch besser über die Belästigung der einen oder der andern urtheilen können; man würde sehen, ob die Auflage mit ihrer Fruchtbarkeit, ihrer Personenzahl und ihrer Industrie im Verhältniß sei; und ob die öffentlichen Gelder in jeder Provinz ausgegeben werden, oder was jährlich davon herausgehe.

Jeder politische Oekonom, der über die Mittel nachdenket, das Geld wohl circuliren zu lassen, schadet weniger, indem er neue Abgaben auflegt, wenn sie zum öffentlichen Bedürfniß der Gesellschaft unumgänglich notwendig sind, als wenn er diese Mittel der Circulation verabsäumt. Die Abgaben erwecken oftmals den Fleiß, weil das Geld öfter aus einer Hand in die andre geht.

### Zweite Betrachtung.

Diese Tabelle sondert die Grundsteuern von den Personalsteuern ab; so wie die der Industrie und der Consumtion nebst denen von den Domänen, welche dem Souverän durch die Gesellschaft bewilligt sind, um sie, mit seiner Unterstützung, zum gemeinen Besten anzuwenden; es scheint daher, daß dies den Verfasser auf den Gedanken gebracht habe, den Ertrag oder





die reinen Einkünfte einer jeden Klasse der Mitglieder des Staats zu berechnen, um beurtheilen zu können, in welchem Verhältniß die Bauern, die Bürger, die Ritterguthsbesitzer und andre, Abgaben geben, und geben sollten.

Es ist gewiß, daß diese Tabelle immer unvollkommen bleibt, so lange man nicht zur Gewißheit der reinen Einkünfte des Capitalisten gelangen kann, welcher nur durch die Consumption Abgaben bezahlt; demohngeachtet dünkt es mich, daß der Grund der Rechnung, auf den sie gebaut ist, sich der Wahrscheinlichkeit am meisten nähere. Sie hat meine Aufmerksamkeit auf sich gezogen, weil sie mich völlig überzeugt hat, daß die allgemeine Auflage auf den Bauer, eine Idee womit die Oekonomisten ihre Einbildung einwiegen, nicht anwendbar ist, und sie ist unendlicher Operationen ausgefetzt, die zwangvoll und schädlich für eine Gesellschaft sind, wo die Anlegung der Abgaben einmal bestimmt ist. Diese Rechnung verschafft sowohl dem politischen Oekonom ein gutes Hülfsmittel, die Last der Abgaben gleich zu machen, damit kein Glied der Gesellschaft davon ausgenommen oder zu sehr beschwert werde; als auch die neuen einzutheilen, wenn der Staat es fordert.

Man sehe hier die Rechnung des Verfassers mit einer gleichen Vertheilung der Summe der Abgaben.

Reine



		Livres.	
Reine Einkünfte von 13,170			
Morgen Weinberge, jeder			
zu 8 Liv. =	105,360		
Reiner Ertrag von 787,499			
Morgen Holz, zu 1 Liv. =	787,499		
Reiner Ertrag von 33,382			
Bauern zu 3 Haaken und			
100 Morgen =	10,014,600	Summe der Ab-	Wenn man eine
Reiner Ertrag von 5,148		gaben für den	gleiche Einthei-
Bauern zu 2 Haaken und		Bauer, ent-	lung der ganz-
75 Morg. =	1,158,300	weder als	zen Summe
Reiner Ertrag von 22,514		Grundsteuern	der Abgaben
Bauern zu 1½ Haaken und		oder als Per-	machte, wür-
50 Morgen =	3,377,100	sonensteuern	den die Bau-
Reiner Ertrag von 20,324		9,562,095	ern dazu bei-
Bauern zu 1 Haaken und			tragen Livres.
25 Morgen =	1,036,200		6,178,635
Reiner Ertrag von 84,712			
Bauern zu 6 Morgen =	1,524,816		
An Arbeitslohn von 38,407			
Tagelöhnern, zu 3 Liv. die			
Woche, und jährlich 156 L.			
mit ihren Familien =	5,991,492		
Hierzu müßte man noch den Ar-			
beitslohn von 84,712 Bau-			
ern von 6 Morgen rechnen,			
jährlich mit 78 Liv. =	6,607,536		
Ihre Weiber könnten jährlich			
mit Spinnen verdienen 28			
Liv.			
	30,602,903		

Die



	Transp. 30,602,903	9,562,095	6,178,635
Die reinen Einkünfte des Bürgerstandes sind durch den Verfasser nach dem Handverdienst jedes Hauswirths berechnet; und deren sind nach der ersten Tabelle			
44,245 Handwerker vom Pflanzenreich,			
25,794 — — vom Mineralreich,			
28,233 — — vom Thierreich, und			
16,549 — — welche in allen 3 Reichen arbeiten, nebst 459 Judenfamilien. Der Verfasser rechnet jeden Hauswirth zu 10 Liv. Verdienst durch seine Handarbeit wöchentlich, oder zu 520 £. jährlich, welches auf eine Anzahl von 115,280 Familien macht	59,945,600		
Reiner Ertrag von 372 Rittergütern, nach der Würderung dieser Ländereien und den Einkünften von 4 aufs Hund.	9,985,800	Die Real- und Personalabgaben der Einwohner in den Städten betr. 3,236,471	18½ Hund.
Reiner Ertrag der Besitzer der Bergwerke und ähnlicher Errichtungen	1,722,851	Die Steuern von der Consumtion	7,890,462
Reiner Ertrag von Besitzern der todten Hand, der Geistlichkeit, der Gemeinheiten und Orden	2,397,620	Zum freiwilligen Geschenk	103 f. S.
Reiner Ertrag der Domänen des Souveräns	5,414,876	Neueuen der Bergwerke für den Souverän	27½ f. S.
	110,069,650		
		22,222,736	
			Die Bürger und Capitalisten 12,102,838
			Die Besitzer von Rittergütern 2,016,104
			Die Eigenthümer der Bergwerke 347,838
			Verwalt. der Eigenth. der todten Hand 484,073
			1,093,248
			22,222,736
			Wenn



Wenn die Ungleichheit der Auflagen, welche die Rechnung erhält, dem Staate nützlich ist, so erfordert dieß eine strenge Untersuchung, die ich nicht unternehmen mag; aber es ist immer sehr gewis, daß, ohne einen solchen Aufsat, alles Raisonement über die Auflagen falsch bleibt, die Klagen einer oder der andern Person über Belästigung können nicht entschieden werden, und nur durch dergleichen Aufklärungen kann der politische Oekonom gerecht, und der Souverän der wahre Vater der Familien seyn.

Da die Ungleichheit einmal eingeführt ist, so würde ich nichts daran ändern, weil jede Aenderung schadet, und weil der Contribuent, der seine Last einmal weiß, sie leichter trägt, als ein anderer, dem man eine neue Last auflegen wollte.

Der Verfasser der Nachricht hat, in der Absicht, die Abgaben gleich zu machen, eine Schätzung des Werthes aller Besitzungen gemacht, und er versichert gefunden zu haben, daß die Domänengüter  $\frac{1}{6}$ , die der Bauern  $\frac{1}{6}$ , der Bürger  $\frac{1}{6}$ , des Adels  $\frac{1}{6}$  und der Geistlichkeit  $\frac{1}{6}$  betragen, und daß man also in eben dem Verhältniß alle neue Abgaben verteilen müßte.

### Dritte Betrachtung,

über die Realsteuern.

a. Zwei Auflagen, die nach gleichen Grundsätzen der Schätzung gemacht sind, setzen den Contribuenten doppelten Schikanen aus, und machen doppelte Kosten der Verwaltung; es würde also Wohlthat seyn, sie zu vereinigen.

b. Es würde besser seyn die Provinzen des Staats und der Chur einander gleich zu machen, weil die Steuern oft zum Nachtheil der benachbarten Provinz und des gegenseitigen Handels angelegt sind; und überhaupt unterhält dies Eifersucht und Haß, und giebt der einen zu viel Vortheil über die andre.

c. Die Auflagen in Geld für die Furage, sind den fruchtbaren Provinzen welche Schwiezigkeit haben, ihre Produkte zu verkaufen, zur Last; es würde zutröglischer seyn, die Cavalerie dahin zu verlegen, man würde daselbst die Lehnung der Soldaten zugleich in Umlauf bringen.

d. Die Infanterie befindet sich besser in Casernen, ist weniger den Bürgern zur Last, mehr unter der Aufsicht des Offiziers, und die Auflage für Einmietungen kann erspart werden.

D

e. Man





e. Man muß über die beste Verwendung des Geldes, welches von den Gemeinen erhoben wird, wohl wachen, damit die Magistrate und Richter eine genaue Rechnung davon ablegen.

f. Da der Bauer die Lasten der Frohndienste hat, selbst für alle Tage in der Woche; und da die Unterthanen in einigen Provinzen leibeigen sind, so findet der politische Oekonom hier noch eine gute Arbeit.

### Vierte Betrachtung,

über die Personalsteuern und über die Auflagen auf die Industrie.

a. Die Auflagen auf die Personen und auf die Industrie könnten sehr wohl zusammen verwaltet werden, um die Einnahme einfacher zu machen. Die Auflage auf die Industrie erfordert, daß sie gut angelegt sey, nicht zu hoch, noch zu bald, damit dieselbe nicht nutzlos werde.

b. Die Veränderungen des innerlichen Werthes der Münzen haben die Erhöhungen der alten Auflagen zu notwendigen Folgen gehabt; und es würde noch die Frage seyn, auszumachen, ob der Staat durch diese Unternehmung gewonnen oder verlohren habe. Immer ist es gewiß, daß das bare Geld durch die Münzen von schlechtern Gehalt vermehrt worden, und daß die Circulation dadurch hat können vergrößert werden.

### Fünfte Betrachtung,

über die Auflagen auf die Consumtion und den Handel.

a. Es giebt eine doppelte Auflage auf fremde Weine, so wie doppelte Abgaben auf verschiedene Artikel der Consumtion, und ausserdem verschiedne Stempelungen des Eisens und anderer Metalle, welche unter Einer Verwaltung stehen sollten, um die Kosten der Einnahme zu ersparen, die Betrügereyen der Einnahmer zu vermindern, und die Verwaltung einfacher zu machen.

b. Die Accisen und Zölle sollten ebenfalls unter einer Verwaltung stehen; es wäre zu demselben ein deutlicher Tarif nöthig, der nach gleichen Grundsätzen bestimmt wäre, es sei nun nach Gewicht, Maaß, Last oder Preis, der nicht zu detaillirt in Kleinigkeiten wäre, wovon ein Einnahmer weder den Namen, noch den Gebrauch weis; er müßte fürs Publikum auch so deutlich eingerichtet seyn,



feyn, daß den Einnehmern nichts willkürlich überlassen wäre; damit jeder Consument und Kaufmann die Ausgabe berechnen könne, die er machen will und kann; und daß für den Schleichhändler kein Gewinn übrig bleibe. Ein politischer Oekonom kann sich nicht genug mit einer dergleichen Einrichtung beschäftigen; denn die schlechten Finanziers haben, seit einem halben Jahrhundert, die Geschäfte so verwirret, daß es Einfluß auf den Charakter der Nationen gehabt und daß man dadurch dem Verschmiztesten den Vortheil über den ehrlichen Consumenten und Kaufmann verschafft hat.

c. Die Abschotsgelder in den Städten müssen ebenfalls gut angelegt, und genau in ihren Rechnungen eingetragen werden.

### Sechste Betrachtung,

über die Einkünfte von den Domänen.

Man hat bis jetzt die Kosten der Verwaltung zu 9 vom Hundert angeschlagen; dieses beweiset, daß man darin weit mehr Oekonomie anbringen könnte. Verpachtungen von 20 bis 24 Jahren würden weit vorzüglicher seyn, diese Domänen einträglich zu machen. Es scheint übrigens, daß diese Finanziers noch nicht nach festgesetzten Beständen der Einnahme und Ausgabe gearbeitet haben; eine etwas schwere Unternehmung, über die aber alle Jahre zu halten wesentlich ist, damit jeder Einnehmer in Ordnung sey, und man nicht über die wahren Bedürfnisse ausgeben.

### Siebente Betrachtung,

über die Ausgaben, und über die erste Unterabtheilung der beständigen und zufälligen Einnahmen und über den Tilgungsfond der Staatsschulden.

Ich werde mich hier nicht in die Untersuchungen einer Materie einlassen, welche von zu weitem Umfang für diesen Versuch ist; doch halte ichs für notwendig, daß der Oekonom den Capitalisten Gelegenheiten verschaffe, ihr Geld unterzubringen, und daß er deswegen Staatsanleihen mache; aber er muß dem Publikum beweisen, daß das Geld zum allgemeinen Nutzen sey verwendet worden, und ich bin überzeugt, daß der ganze Staat nützliche Verwendungen genehmigen wird. Ich glaube selbst, daß man deswegen Geld von Fremden aufnehmen



nehmen kann, aber dieß muß mit niedrigen Zinsssen, und mit der genauesten, der wirthschaftlichsten und der gewissenhaftesten Verwaltung geschehen.

Die Auffuchung der Minen würde für mich einen der ersten Gegenstände ausmachen, wo man Capitale anlegen könnte; denn die Mineralien, die man aus dem Schooß der Erde zieht, würden bewürken, daß man die Anleihen inbarer Münze bezahlen könnte. Ferner würde ich ebenfalls Fonds dazu anlegen, um Landstraßen zu machen, Canäle zu ziehen, Manufacturen zu errichten; endlich zu jedem Gewerbe, welches die Nation fleißiger machte, und den eirheimischen und den fremden Capitalisten Gelegenheit verschafte, sich dabei zu interessiren.

Ich weiß nicht, ob die Anleihen in dieser Tabelle auf diese Weise sind verwendet worden; es ist aber immer lobenswerth, daß man einen Tilgungsfond errichtet hat, wodurch man den Credit wiederherstellt, den die ersten Verwalter scheinen gemisbraucht zu haben.

### Achte Betrachtung,

über die Ausgaben für die auswärtigen Geschäfte und das Militär.

Wenn man die Ausgabe fürs Militär in Friedenszeit, die Lehnung der Soldaten, ihren Unterhalt, ihre Kleidung, ihre Ausrüstung, die Furage für die Pferde, die Medicamente und die Unterhaltung der Invaliden berechnet, so macht dies eine Summe von 4,987,636 Livres aus; die für die Officiere, die Bureau, die Generalität, für Gratificationen und Pensionen, eine Summe von 2,465, 628 Livres. Die Ausgaben dieser letzten Summe, verglichen mit der erstern, scheint zu stark; statt des fünften Theils macht sie beinahe die Hälfte davon aus; man kann sich nicht erwehren zu sagen, daß dieß mehr zur Parade und zum Wohlseyn der dabei Angestellten, als zum Nutzen und zur öffentlichen Sicherheit ist, daß diese Ausgabe gemacht wird. Wir setzen noch hinzu, daß hier verschiedene Ersparungen und bessere Einrichtungen zu machen sind; 30,000 Mann würden nicht soviel kosten, als hier 17,000 Mann Infanterie und 4000 Cavalerie; nach den Regeln einer guten Oekonomie sind 280 Livres für die Ausgabe auf jeden Kopf genug, die für die Pferde einer verhältnismäßigen Cavalerie darunter begriffen. Auch werden Kenner der Militärkunst das Verhältniß der Infanterie und Cavalerie nicht passend finden. Uebrigens würde der Fond für eine Schule der Wundärzte, für den Unterhalt der Soldatenkinder, die man auf dem Land erziehen müßte, und für die Invaliden, in den Staaten statt finden, wo es an dergleichen Errichtungen fehlt, oder

in



in solchen, wo sie nicht zureichend sind, um das Militär nützlicher und weniger belästigend zu machen; denn dieß sollte doch wohl der einzige Entzweck seyn; und wenn ein Staat seine Kräfte, seine Gränzen und das wahre Verhältniß überschreitet, ist der Verfall desselben nicht zu vermeiden. Es ist mit der Militärverfassung, wie mit der der Klöster.

Die Cammern der Minister der auswärtigen Geschäfte, und die Gehalte der Minister an fremden Höfen, könnten, wie ich glaube, einige Ersparungen zulassen; und da die inländischen Geschäfte viel wichtiger sind und am meisten Einfluß auf die Politik haben, die man gegen die Nachbarn und andre entfernte Mächte beobachten muß, so wollte ich nicht, daß man daraus einen Gegenstand einer besondern Beschäftigung mache. Die gute Politik stützt sich auf die gute Verwaltung des Innern; sie hält sie vor dem Nachbar geheim; öfters sind die, welche auswärts angestellt worden, so wenig von den innern Geschäften unterrichtet, daß ihre Råsonnemens und Rathschläge mehr schaden, als nügen.

### Neunte Betrachtung,

über die Gehalte der Cammern, der Gerichtshöfe und andre Kosten und Bedienungen.

Das Ganze zusammen macht eine große Summe, und es dünkt mich, daß solches Ersparungen zulassen würde. Ich gebe zu, daß die Gehalte, die verhältnismäßig mit der Arbeit und der Aufopferung, welche diejenigen die man angestellt hat, mit ihren Talenten, Zeit Vermögen und Gesundheit machen, die Geschäfte beschleunigen werden; aber man muß die Instanzen nicht vermehren, und es ist notwendig, daß die Arbeit mit Deutlichkeit und Bestimmtheit geschehe. Öfters wird der Direktor einer Instanz durch die Vorliebe seines Chefs begünstiget; er erhält in seinem Theil die Oberhand, die Betriebsamkeit eines andern Departements wird aufgehalten; hier ist es, wo das Auge des Herrn und die Unparteilichkeit des Finanzministers so wohl als seines Ersten Conseils, ihre Aufmerksamkeit verdoppeln müssen, damit jeder seine Schuldigkeit thue.

Der Wohlstand der Angestellten läßt sie mit mehr Erfolg arbeiten, und giebt Handwerkern und Künstlern zu leben; aber nur müssen die ersten Triebfedern, welche die Maschine gehen machen, und die sich in der Classe der Subalternen finden, nicht am schlechtesten besoldet werden.



Ich finde in dieser Tabelle eine Rechnungskammer, die zur Führung der Finanzen sehr nützlich ist, aber sie muß durch einen sehr verständigen Mann, und der General-Controleur ist, dirigirt werden; dieser müßte nach meinem Urtheil die guten Plane zur Oekonomie nicht anordnen, sondern nur entwerfen, welche der Souverän oder das Conseil dirigiren soll.

Ich würde damit noch ein andres Departement verbinden, das sich immer damit beschäftigen, möglichst richtige Tabellen zu verfertigen, die nach Art derjenigen eingerichtet wären, welche wir vor uns haben; ich bin gewiß, daß dies von dem größten Nutzen seyn würde.

### Zehnte Betrachtung,

über die Ausgaben für öffentliche Bauten und für die Abgebrannten; und über Bestelung und Erlassungen der Steuern in schlechten Zeiten.

Diese Ausgaben, welche die Tabelle einzeln enthält, und auf eine Summe von 1,061, 538 Livres steigen; sind nicht zureichend; sie betragen nur den 26sten Theil der Einnahme, da man zum wenigsten den 12ten Theil darauf verwenden, und die notwendigsten und eigentlichsten Gegenstände zur Aufrechthaltung des Staats wählen sollte; es sind Magazine nöthig, um der Hungersnoth zuvor zu kommen; es werden Dämme erfordert, um Wasserschäden zu verhüten u. s. w.

### Elfte Betrachtung.

Die Ausgabe des Hofes des Souveräns, die Appanagen und Gnadengehälte sind beinahe der Einnahme der Domänen gleich; ein Beweis, daß diese Einnahme zu stark ist; daß sie große Ersparungen zuläßt, und daß der Oekonom, welcher über dieselbe hätte wachen sollen, nicht die Nothwendigkeit in Betracht gezogen, worinn der Souverän ist, mit zu den andern Ausgaben des Staats beizutragen, die zur Sicherheit seiner Regierung nöthig sind. Mit völliger Rechte sollten die Domänen für ihren Theil zur Bezahlung der Schulden beitragen, die durch die schlechte Verwaltung sind gemacht worden, eben sowohl als zur Besoldung des Militärs.

Der Souverän ist das erste Glied der Gesellschaft. Die Einnahmen von den Domänen und von den Abgaben sind öffentliche Gelder, welche der Gesellschaft gehören, und es giebt Monarchien, wo man für diese Ausgaben nicht den 10ten Theil verwenden würde, da diese hier den 2ten betragen.



Ich mache mir nicht an, mich zum Verbesserer der Sitten aufzuwerfen, und keine Ausgabe für den Geschmack zuzulassen, aber man kann Ausgaben auf eine Art machen, wovon die Gesellschaft Nutzen zieht; es giebt ihrer, die ihr Schaden und die Quellen der Fonds vertrocknen, die zum Nothwendigen bestimmt sind.

Hier wäre der Ort, von einem Schatz des Staats zu sprechen; es ist unumgänglich einer nöthig; er muß verhältnismäßig seyn und von einem Theil des Nationalgewinns genommen werden, der in der vierten Tabelle aufgeführt wird. Eine zu große Anhäufung des Geldes setzt es außer Circulation, macht den Partikulier arm, und im Nothfall erträgt eine solche Gesellschaft nicht den geringsten Stoß, nicht den geringsten Zufall. Alles Geld wuchert mehr, indem es durch die Hände von 200 Personen geht, als durch die Hände eines Einzigen. Es scheint mir, daß für den Schatz die Einnahme von zwei Jahren an barem Gelde; und ein Vorrath der Lebensmittel von jeder Art für eben die Zeit genug wäre.

### Zwölfte Betrachtung,

über die außerordentlichen und zufälligen Ausgaben.

Verschiedene von den außerordentlichen Ausgaben, die in der Tabelle aufgeführt werden, beweisen endlich, daß nicht Eine Ausgabe und Einnahme ihren bestimmten Etat habe; und der Defonom muß sich nöthwendig in Verlegenheit finden, um das unvorgesehne Recre einer oder der andern Casse auszufüllen; übrigens ist der Ueberschuß der Einnahme zu klein, und alles beweist, daß der politische Defonom darin keine überdachte, vorsichtige und genaue Einrichtung getroffen habe, welche Deutlichkeit verrathe, welche zeige, daß man die Sache aus einem allgemeinen Gesichtspunkt angesehen habe, und daß man selbst im Stand zu seyn wünsche, von jedem Red und Antwort zu geben, um sagen zu können:

„Ich bin nicht der Verwalter des Vermögens eines Souveräns, sondern desjenigen, was man von einer ganzen Gesellschaft mir anvertraut hat; und ich wünsche nichts mehr, als dem Souverän und der Gesellschaft eine abgelegte Rechnung jährlich vorlegen zu können; ich habe mir endlich angelegen seyn lassen, mich nach dem Muster eines General-Controllieur zu bilden, wie es uns Mecker vor seinem Tode gegeben, und welchem er so vollkommen in der kurzen Zeit seiner Führung nachgekommen ist.“

Betrach-



## Betrachtungen

über die vierte Tabelle, welche den Nationalreichthum in einer Bilanz über das ein- und ausgehende bare Geld enthält.

### Erste Betrachtung.

Wenn diese Tabelle richtig ist, so muß sie die größte Deutlichkeit, über den Wohl- oder Uebelstand des Staates, gewähren; der Oekonom wird darin sählich den Erfolg seiner Arbeit, seine begangenen Fehler sehn, und daraus die anwendbaren Gründe schöpfen, sie wieder gut zu machen; und er wird belohnt genug wegen der Mühe und Arbeiten seyn, die er anwenden wird, um sich unter der Hand dergleichen Kenntnisse zu verschaffen; aber er hüte sich wohl, sich diese Tabelle schöner zu machen, als sie wirklich ist; er wird nichts gewinnen, wenn er sich hintergeht.

Bey Durchgehung dieser Tabelle in ihren einzelnen Theilen, findet man in der ersten Columne der Einnahme des baren Geldes und der Ausgabe des baren Geldes, daß die letztere beinahe um die Hälfte stärker ist. Man sieht, wie groß die Bürde ist, welche dieser Staat durch die vorhergehende Verwaltungen überkommen hat, indem man zu starke Anleihen im Auslande machte, und daß man, um dringende Ausgaben zu bestreiten, noch fortfahren muß, neue Geldaufnahmen zu machen.

Dieses führt mich zu den Unternehmungen der neuen Oekonomen, nämlich, das bare Geld durch Einführung von Kupfermünze und durch Nationalbanken zu vermehren, um die Papiere in Umlauf zu bringen, welche das bare Geld vorstellen. Die eine und die andre Unternehmung kam schädlich seyn, wenn die Beforgung in schlechten Händen ist, wenn sie zum Entzweck hat, die Unterthanen und das Publikum zu betrügen: aber sie können nützlich seyn, wenn man sie mit Klugheit zu dirigiren weiß, wenn man Sorge trägt, die Sachen nicht zu weit zu treiben, und immer die Aufrichtigkeit zur Führerin nimmt. Man weiß, daß durch dieses Mittel eine Republik sich vom Untergange gerettet; man versichert, daß die Bank einer andern eine Summe von 426,720,000 Livres Banknoten gemacht habe; und daß eine

Donar



Monarchie an barem gemünzten Gelde 240,000,000 Livres in Gold und Silber haben soll; daß sie die Summe von 360 Millionen in Kupfer habe münzen lassen, wovon der innere Werth nicht mehr als 90 Millionen ist; und daß sie außerdem 546 Millionen an Werth in Papieren fertigsetzte habe. Diese nämliche Monarchie soll, während eines Zeitraums von 10 Jahren, ihre Bergwerke zu einem neuen jährlichen Ertrag von beinahe 20 Millionen gebracht haben, so wie sie eine Menge anderer Gegenstände zur Handlung, als die Erbauung von Schiffen, um die Fracht zu gewinnen, Canäle u. s. w. unternommen hat; und sie hat Kriege geführt, um sich neue, für ihren Handel sehr vortheilhafte Erwerbungen zu verschaffen.

Kann man sagen, daß diese Erwerbungen ihr schädlich sind?

Ich halte mein Urtheil über die Unternehmungen anderer Staaten zurück, welche wir aus Mangel guter Tabellen nicht kennen. Aber man weiß sehr gut, daß ein Bankier, welcher über die Ordnung seiner Geschäfte und über die gute Anlegung seines Geldes wachsam ist, seinen Credit öfters verdoppeln, verdreis- und vervierfachen kann, ohne einem Bankerut sich auszusetzen.

Wir gehen nun zur

### Zweiten Betrachtung.

In der Einnahme finde ich für die Kaufleute einen guten Gewinn, welchen politische Oekonomen einiger Staaten sich zuzueignen anfangen, indem sie selbst den Kaufmann machen, und, was noch schlimmer ist, die öffentlichen Gelder dazu anwenden, die Gegenstände verschiedener notwendigen Bedürfnisse in Monopolla verwandeln, und den Preis dieser Gegenstände willkürlich erhöhen. Diese Unternehmungen machen, daß alle Industrie verfiert, und engen sie in die Einkücheln eines oder ein Paar, stets mehr eingeschränkter Individuen zusammen; sie machen aus der Classe der Kaufleute im Großen, Kleinräumer, öfters Schleichhändler aus Noth, um ihren Stand und ihre Familien zu erhalten, und versehen endlich diese Classe so nützlicher Leute in Armuth. Die Folgen davon sind sehr traurig.

### Dritte Betrachtung.

Die Theilnehmung der Fremden an den Bergwerken beweist, daß die Eingebornen sich noch nicht auf den Vortheil verstehen, den sie haben würden, wenn sie, un-



ter einer betriebamen Verwaltung der Bergwerke, an diesem Zweige der Nationalökonomie Heilmäßen. Die Tabelle auf der 23sten Seite zeigt, wie beträchtlich der reine Ertrag davon ist! Dies ist einer von den überall unendlich vernachlässigten Theilen der politischen Oekonomie, welcher im 14ten, 15ten und 16ten Jahrhundert den Reichthum eines Staats gründete und selbst den Gegenstand zu Kriegen und zur Eifersucht der Nachbarn abgab. Man hat angefangen, den Nationen neue Aufklärungen über diesen Gegenstand zu ertheilen; vielleicht daß dies sie bewegen wird, ihn nicht mehr zu vernachlässigen.

#### Vierte Betrachtung.

Das traurige Hülfsmittel der Lotterien ist eine Materie, über welche es uns nicht an Erläuterungen mangelt; und es ist nicht nöthig, die Gefahr davon zu zeigen. Die Verschlimmerung der Sitten und das Herunterkommen so vieler Familien, das sie verursacht haben, zeigen es zur Gnüge. Eben so ist es auch mit Leibrenten, Continen, Leihkassen und so vielen andern schädlichen Unternehmungen, welche schlechte Oekonomen angeben haben, und die aus einer fleißigen Nation eine träge, bettelnde und betrügerische machen.

#### Fünfte Betrachtung.

Die Einnahme von den Waaren aus dem Pflanzenreich übertrifft die Ausgabe um mehr als Dreiviertel ihres Werths; dieses beweist den Nationalfleiß und ist eine unversehbare Quelle, wenn man versteht, sie geldend zu machen, zu schonen und den Absatz derselben in die Fremde zu eröffnen. Man könnte sagen, daß es zuträglicher sei, den Flachse und das Garn nicht verkaufen zu lassen, ohne solche zu Leinwand verarbeitet zu haben; aber man ist oft schon belohnt genug durch den Gewinn des ersten Handlohns, durch eine geschwindere Zurückhaltung des Geldes; und man muß den Neid nicht so weit treiben, daß man dem Nachbar nicht auch einigen Gewinn lasse, weil man ihm oft den Weg zeigt, unsrer zu entbehren; und man macht oft einen vortheilhaftern und nützlichen Umsatz, durch den man eben so viel gewinnt.

Es scheint, daß die Verfertigung der Cattune, deren erstes Material aus der Fremde kömmt, der Verfertigung der Wollezzeuge kann geschadet haben. Der Oekonom gebe darauf acht, ob er finde, daß der Gebrauch der Baumwollenzzeuge den der Seidenzeuge mehr zuträgt,



gefest habe; die Nation verliert dabei nicht so viel; denn ein Pfund Seide kostet 30 Livres, und das Pfund Baumwolle aufs höchste 40 Sous\*); und der Verdienst an Arbeitslohn ist für beide gleich.

Die Erzeugung des Hanfs, Hopfens, der Früchte und des Oels wird den Oekonomen bestimmen, die Industrie aufzumuntern, wenn die Nation in diesem Betracht zu sehr zurück ist.

### Sechste Betrachtung.

Die Einnahme von den Produkten des Thierreichs, mit der Ausgabe verglichen, übertrifft dieselbe beinahe um ein Drittel. Außerdem kann das, was weiter oben über den Verkauf des Flachses und Garns gesagt worden, hier auf den Verkauf der rohen und gesponnenen Wolle angewendet werden. Man sieht unterdessen, daß diese Nation noch grobe Wolle von Fremden kauft, ein Beweis, daß es noch an Fabrikanten in feiner Wolle fehlt, und daß man, wenn man auf die Verfertigung raffinirte, die Baumwollenzeuge durch die von Wolle ersetzen könnte.

Es scheint überdies, daß der Verkauf des Hornviehes und der Schafe zum Schlachten beinahe der Ausgabe für diejenigen gleichkomme, welche man von auswärtigen Ländern kauft; da aber nichts mehr dem Ackerbau Aufnahme verschafft, als die Unterhaltung des Hornviehes, so muß sich der Oekonom Mühe geben, vor allen andern diesem Theil der Landwirtschaft wie der aufzuhelfen.

### Siebente Betrachtung.

Die Einnahme von den Waaren des Mineralreichs, mit den Ausgaben verglichen, ist um  $\frac{1}{2}$  stärker, welches den glüklichen Nationalfeis in diesem Stücke beweist. Der Oekonom, suche ja ihn zu erhalten. Der Ueberschuf reicht beinahe zu, den Ueberschuf des baren Geldes wieder zu ersetzen, welcher für die Gläubiger aus dem Lande geht.

### Achte Betrachtung.

Die Einnahme von den aus den drei Reichen verfertigten Waaren übertrifft die Ausgabe, und beweist, daß Künste und Handwerke einen richtigen Gegenstand der Ausfuhr

\* 12 Sächsishe Groschen.



fuhr ausmachen; und daß, wenn man auf den Märkten und öffentlichen Messen die Produces des Fleisches der Fremden zuläßt, das Innere dabei gewinne, indem man nützlichen und bequemen Erfindungen und dem fremden Geschmack folgt. Andern weniger fleißigen Nationen näher, wird man ihnen solche verschaffen; und die Industrie wird dadurch gewinnen.

Verschiedne Droguerien für Färbereien und Apotheken könnte man nachmachen; aber wenn die fremden von einer vorzüglichen Güte sind, so beziehe die Nation davon einen Theil, und die Industrie erhält dadurch die Vollkommenheit der ersten Materialien.

### Neunte Betrachtung.

Die Ausgabe für die fremden Waaren, der drei Reiche, welche der Luxus seit 150 Jahren nothwendig gemacht hat, ist beträchtlich. Sie steigt beinahe auf den 1ten Theil der ganzen Ausgabe, und man muß eingestehen, daß unsre Großstädte derselben haben entbehren können; und daß die Bevölkerung dadurch gelitten, und geschwächt worden ist. Es ist wahr, daß von einer andern Seite, in Verres dieser Gegenstände, ein Tausch in den Fabriken und in der Industrie entsteht, und daß wegen ihres Verbrauchs von verschiedenen Artikeln Abgaben, welche nur der Reichere bezahlt, der diese Bürde übernehmen muß, zu 10 bis 15 vom hundert erhoben werden, um die Nation von deren Verbrauch zurückzubringen, und dem Landmann und dem Bürger in andern Artikeln der Abgaben, die ihn beschweren, Erleichterung zu verschaffen; aber man muß hierin mit wohl durchdachter Ueberlegung verfahren; um nicht mit zu großer Ueberrettung zu handeln, oder andern Etablissements zu schaden, und den Trägen und Niederträchtigen Gelegenheit zur Contrebande zu verschaffen. Wir wissen, daß ein großer Theil dieser Bedürfnisse, vom festen Lande den Nationen jenseits des Meeres in Leinwand, in Wellenzugen und kleinen Waaren bezahlt wird. So lange die Bilanz activ bleibt, müßte man hierin nicht zu viele Einschränkungen machen; Aller Zwang im Handel macht eine Nation unwissender und schläfert den Fleis ein. Diese Materie ist zu oft abgehandelt worden, um sie weiter zu erörtern.

### Zehnte Betrachtung.

Die letzte Betrachtung über den Ueberschuß der Ausgabe und der Einnahme, der zu einer Summe von beinahe 3 Millionen steigt, giebt für den Staat eine Actiosumme



von einem Zwölftel über die Ausgabe, oder 8 vom Hundert. Der Staat, über den der Verfasser diese Tabelle aufgestellt hat, wird desselben nöthig haben, so lange er einen so großen Ueberschuss an barem Gelde bezahlen muß; und dieser Gegenstand kann nicht genug die Aufmerksamkeit des Oekonomen auf sich ziehen; aber ich halte ihn noch einer Verminderung und einer genauern Untersuchung fähig, obgleich diese Tabelle mir mit weit mehr Ueberlegung gemacht zu seyn scheint, als so viele andre, welche ohne Deutlichkeit und ohne Bestimmtheit gemacht worden, wozu man Leute ohne alle Kenntniß braucht, und die nach den oft unverständlichen Accise-Zoll- und Gleitsrollen zusammengeschrieben werden. Der Ueberschuss des baren Geldes, der aus diesem Staate geht und in der Tabelle aufgeführt wird, macht eine Summe von

3,904,691 Livres

und die Ausgabe für Waaren des Luxus 5,369,157

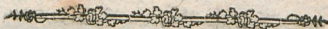
diese ganze Summe von 9,273,848 Livres

macht schon dem Oekonomen Arbeit genug; und bemüht er sich, sich ähnliche Tabellen über die Staaten seiner Nachbarn zu verschaffen, so wird er mit mehr Erfolg arbeiten. Aber nur hüte er sich wohl, daher nicht anders als auf deren Verderben arbeiten wolle; dies widerspricht den Regeln der Gesellschaft überhaupt und den Verbindungen, welche die Nationen unterhalten müssen, um ihr eignes Glück zu verlängern. Durch ein solches Betragen würde er sich Feinde machen, die, so schwach sie scheinen, ihm früh oder spät schaden können, und er würde das Verderben seiner eignen Gesellschaft beschleunigen.

Wir schließen alle diese Betrachtungen mit der von dem Gebrauch, den man mit diesem Versuch über die Staatswirtschaft machen könnte. Wenn man jede Summe in den vier Tabellen viermal nimmt, oder wenn man sie durch 10 oder 12 multipliziert, so könnte man sich einen Maasstab zur Vergleichung für die Monarchien der zweiten und ersten Classe verschaffen, man könnte die Nationalreichthümer berechnen, die jeder Staat haben könnte, und einen jeden Gegenstand, den der Oekonom darin suchen wollte. Man würde viel richtiger über die falschen Begriffe urtheilen, welche die Schriftsteller und die öffentlichen Blätter uns davon geben, oft aus Mangel an wahren Einsichten, oft um das Publikum zu hintergehen. Aber bei der Anwendung einer solchen Berechnung würde ich rathe, damit noch zu verbinden, was gute geographische und historische Werke; als auch Reisebeschreiber uns darbieten. Man müßte betrachten, ob das Volk gesund, zahlreich, fleißig oder faul ist; ob es unter einer despotischen oder freien Regierung; ob es den herrschenden Vorurtheilen der Preis-

ster





ster oder dem neuen Militärsystem unterjocht sey; welches der Boden und das Klima; ob der Staat den Rücken und die Arme für seinen Handel frei habe; oder ob er durch seine Nachbarn gebunden, ob er Einfällen und Kriegen ausgesetzt, im Stand der Verteidigung oder der Unerjochung sey: alles dieses hat Einfluß auf den Wohl- oder Uebelstand der Staaten; macht entweder ihre Plage oder ihr Glück; bindet oder erleichtert die Arbeit des Defonomen und belohnt ihn wegen seines guten Willens oder seiner Arbeit durch den Erfolg seiner Absichten und seiner Entwürfe.

Quae mihi utilia factu visa sunt, quaeque usui fore credidi, quam paucissimis potui, perscripsi. Caeterum Deos immortales obtestor, uti, quocumque modo agetur, ea res reipublicae prospere eveniat.

●ALLVST. ad CAESAR. de republ. ord. Ep. II. e. 13.













Erste Tabelle.

Ueber die

Staatswirthschaft eines C

dessen

Bevölkerung und Vertheilung der C

in ihre verschiedenen Wohnplätze,

nebst

einer Tabelle

vom

Nationalfle

derselben.



**Vergleichung der Zählungen der Einwohner,**  
welche in zwei Zeitpunkten, jeder 20 Jahr von dem andern, gemacht worden, während welcher der Staat einen langen Krieg und eine große Hungersnoth erlitten.

Benennung der Provinzen.	Zählung der Einwohner.				Verbal- und Militär-Verluste.	Größe Städte.	Militär-Ädelle.	Kleine Städte und Dörfer.	Dörfer.
	Erster Zeitpunkt vor dem Krieg.	Zweiter Zeitpunkt nach dem Krieg und dem Hungersnoth.	Verbal- und Militär-Verluste.	Größe Städte.					
Provinz des alten Herzogthums	127,589	119,552	173	22	1	2	24	495	
Provinz der alten großen Landesherrn und ihrer beiden Grafen	166,156	179,746	156	41	1	5	31	657	
Provinz des alten Gouvernements der Markgrafschaft des Markgrafen von Brandenburg und ihrer drei Fürstlichen Vögte	300,516	268,372	414	21	3	7	29	1210	
— des alten Markgrafen von Brandenburg	289,466	259,964	399	24	1	13	18	967	
— des alten Fürstlichen Vögte	6,642	6,966	114	2	2	4	11	480	
— des alten Markgrafen von Brandenburg	314,215	289,523	331	16	3	8	67	245	
— des alten Fürstlichen Vögte	90,724	106,883	156	2	1	15	25	1,501	
— des alten Markgrafen von Brandenburg	274,598	269,870	586	1	6	0	7	1,217	
— des alten Fürstlichen Vögte	185,785	184,266	99	1	1	10	24	1,313	
— des alten Markgrafen von Brandenburg	149,676	24,538	—	—	—	3	18	572	
— des alten Fürstlichen Vögte	—	—	—	—	—	—	—	96	
	1,681,750	1,663,534	2,370	127	17	50	243	6,747	
	Unterschrid 18,162								
<p><b>Anmerkungen.</b> Die Kinder unter einem Alter von 9 Jahren sind in beiden Zählungen nicht mit begriffen.</p>									

**Anzahl der Feuerstellen in den Städten und auf dem Lande, nebst den verlassenen Wohnungen seit 150 Jahren und den festgesetzten Verhältnissen zur Ausdehnung der Soldaten, an der Stadt 1560, wovon 1170 auf dem Lande und 390 in den Städten genommen werden.**

in den Städten.	auf dem Lande.		verlassene.	Ausdehnung der Feuerstellen.	Mittlere Benennung der Städte.	In den Städten	auf dem Lande.	verlassene.
	1560.	1770.						
5,876	10,650	939	109	Unverändert längere Zeit von 9 bis 20 Jahren	84,364	97,444	205,120	217,616
7,599	30,202	2,251	168	Handwerksstädte	15,220	—	—	—
15,664	35,407	2,322	209	Lehrstädte	12,936	—	—	—
12,253	33,212	1,638	189	Bezirke, Städte und Märkte	9,903	—	—	—
11,444	29,717	2,687	64	Städte mit einem von 20 bis 60 Jahren, Handwerke	117,635	110,661	203,235	235,538
2,876	4,488	420	278	Städte mit einem von 60 Jahren, Handwerke	4,489	8,235	12,558	27,075
1,869	2,669	176	93	Nur Männer und Frauen	243,034	237,466	356,617	376,875
1,417	5,028	250	93		401,102	—	165,617	117,429
1,542	33,379	3,383	239		—	—	—	—
1,620	11,213	543	154		—	—	—	—
1,000	3,849	364	154		—	—	—	—
91,396	217,622	11,975	1,500		—	—	—	—
—	309,488	—	—		—	—	—	—

**Allgemeines Verhältnis**  
zwischen beiden Geschlechtern und ihrem Alter, nach den Städten und dem Lande besonders.

Mittlere Benennung der Städte.	In den Städten		auf dem Lande.	
	Männlicher.	Weiblicher.	Männlicher.	Weiblicher.
Unverändert längere Zeit von 9 bis 20 Jahren	84,364	97,444	205,120	217,616
Handwerksstädte	15,220	—	—	—
Lehrstädte	12,936	—	—	—
Bezirke, Städte und Märkte	9,903	—	—	—
Städte mit einem von 20 bis 60 Jahren, Handwerke	117,635	110,661	203,235	235,538
Städte mit einem von 60 Jahren, Handwerke	4,489	8,235	12,558	27,075
Nur Männer und Frauen	243,034	237,466	356,617	376,875
	401,102	—	165,617	117,429
	—	—	76,934	—

**Uebersicht einer allgemeinen Tabelle des Nationalstaates für die Mannspersonen.**

Handwerke für die Erzeugnisse des Pflanzenreichs.		Handwerke und Dienste für die Erzeugnisse des Mineralreichs.		Handwerke für die Erzeugnisse des Thierreichs.		Handwerke in den drei Reichern und außer Sinesien.		Zusammenrechnung der Handwerke.	
Zahl.	Benennung.	Zahl.	Benennung.	Zahl.	Benennung.	Zahl.	Benennung.	Zahl.	Benennung.
313	Spinnen.	53,227	—	17,294	Bergbauarbeiter und Schmelzer, eine ihre Kinder, welche sich mit Bergbau beschäftigen.	20,228	Tranzport.	24,111	Spinnerei.
16,324	Web- und Gattmacher.	7	Feinwebarbeiten.	243	Schleifer.	743	Erzwerker.	344	Verdämm- und Feinwerk.
29	Seidenknäuel von geraden Geweben.	13	Satzwebarbeiten.	593	Basaltarbeiter.	107	Waldarbeiter.	253	Leinwand- und Tüllmacher.
1,418	Seidenknäuel von kreuzförmigen Geweben.	4	Leinwandweben.	77	Leinwandmacher.	18	Erdenarbeiter.	214	Blüthenmacher.
1,418	Wollknäuel und Knäuelmacher.	27	Wollweben.	205	Bleihammer.	41,133	Bleier, Kupfer und Eisenhammer.	3,243	Blüthen- und Ornamentarbeiter u. dergl.
185	Wollknäuelmacher.	14,668	Wolle, Halbseidenmacher und Gewebearbeiter.	71	Gold- und Silberarbeiter.	22	Goldarbeiter.	21	Erzknäuelmacher.
75	Seidenknäuelmacher.	4,818	Wollknäuel, Halbseidenmacher und Gewebearbeiter.	388	Goldarbeiter.	41	Silberarbeiter.	101	Erzknäuelmacher.
252	Seiden- und Wollknäuelmacher.	11	Wollknäuel.	14	Gold- und Silberarbeiter.	21	Wassermüller und ähnliche Instrumtmacher.	28	Erzknäuelmacher.
252	Seiden- und Wollknäuelmacher.	27	Wollknäuel, Halbseidenmacher und Gewebearbeiter.	109	Kupferarbeiter.	63	Wassermüller und ähnliche Instrumtmacher.	243	Erzknäuelmacher.
24	Kupferarbeiter.	1,917	Wollknäuel, Halbseidenmacher und Gewebearbeiter.	152	Wassermüller.	109	Wassermüller.	226	Erzknäuelmacher.
24	Kupferarbeiter.	27	Wollknäuel, Halbseidenmacher und Gewebearbeiter.	259	Wassermüller, Bergarbeiter und Arbeiter in anderen Arten.	109	Wassermüller.	243	Erzknäuelmacher.
1,393	Wollknäuel, Halbseidenmacher und Gewebearbeiter.	62	Wollknäuel, Halbseidenmacher und Gewebearbeiter.	108	Wassermüller und Bleiarbeiter.	555	Wassermüller.	243	Erzknäuelmacher.
1,393	Wollknäuel, Halbseidenmacher und Gewebearbeiter.	312	Wollknäuel, Halbseidenmacher und Gewebearbeiter.	12	Wassermüller.	172	Wassermüller.	243	Erzknäuelmacher.
1,393	Wollknäuel, Halbseidenmacher und Gewebearbeiter.	1,213	Wollknäuel, Halbseidenmacher und Gewebearbeiter.	225	Wassermüller.	12	Wassermüller.	243	Erzknäuelmacher.
1,393	Wollknäuel, Halbseidenmacher und Gewebearbeiter.	49	Wollknäuel, Halbseidenmacher und Gewebearbeiter.	13	Wassermüller.	22	Wassermüller.	243	Erzknäuelmacher.
1,393	Wollknäuel, Halbseidenmacher und Gewebearbeiter.	166	Wollknäuel, Halbseidenmacher und Gewebearbeiter.	21	Wassermüller.	35	Wassermüller.	243	Erzknäuelmacher.
4,273	Wollknäuel, Halbseidenmacher und Gewebearbeiter.	319	Wollknäuel, Halbseidenmacher und Gewebearbeiter.	28	Wassermüller.	522	Wassermüller.	243	Erzknäuelmacher.
4,273	Wollknäuel, Halbseidenmacher und Gewebearbeiter.	49	Wollknäuel, Halbseidenmacher und Gewebearbeiter.	25	Wassermüller.	—	—	—	—
24	Kupferarbeiter.	36	Wollknäuel, Halbseidenmacher und Gewebearbeiter.	38,53	Wassermüller.	—	—	—	—
193	Erzknäuelmacher.	75	Wollknäuel, Halbseidenmacher und Gewebearbeiter.	16,164	Wassermüller.	—	—	—	—
193	Erzknäuelmacher.	—	—	—	—	—	—	—	—
3	Seidenknäuelmacher.	—	—	—	—	—	—	—	—
13,227	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	44,243	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	—	—	—	—	—	—	—	—







Zweite Tabell

Ueber die

Fruchtbarkeit und den Ackerbau

und

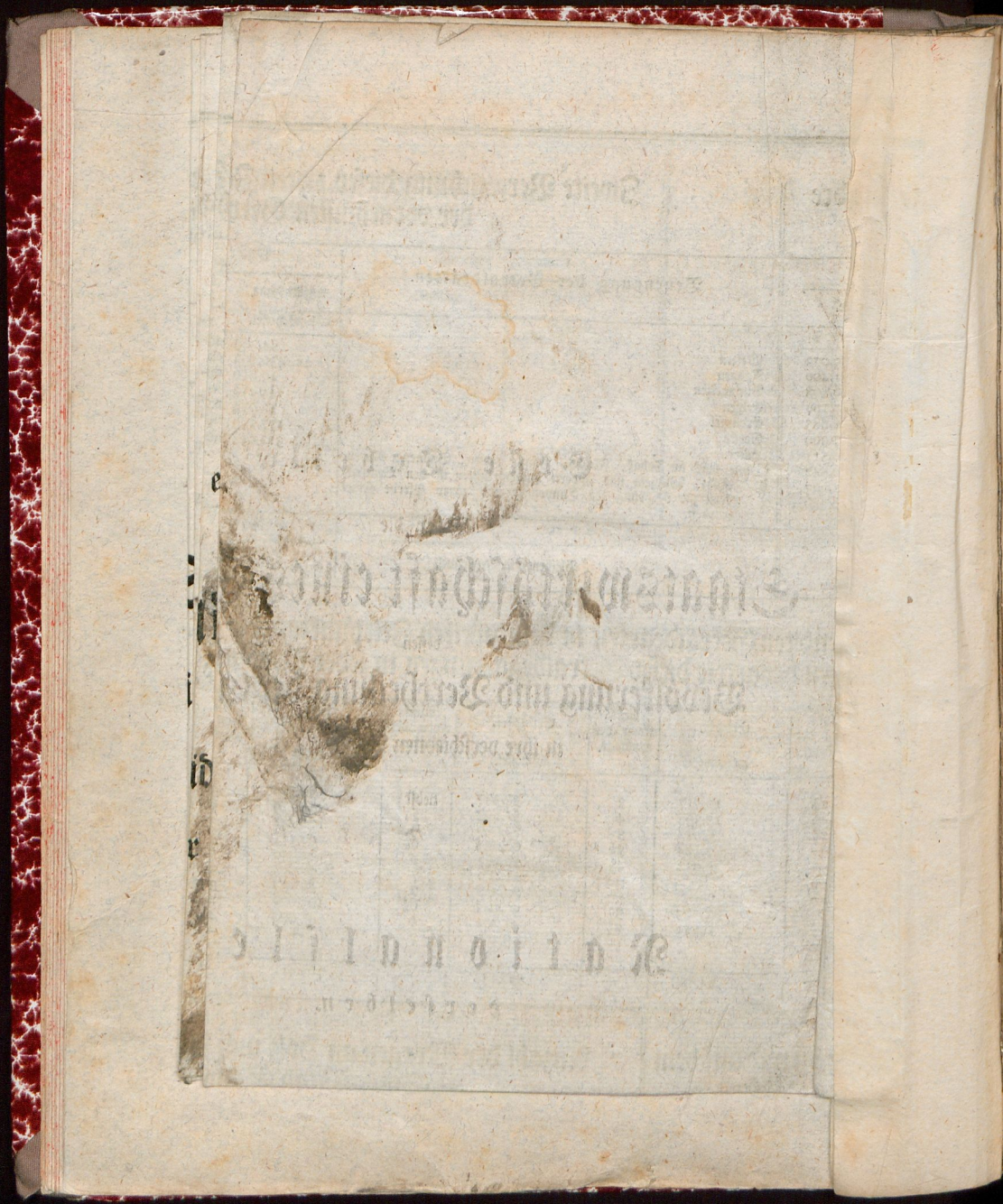
über das nöthige Getraide  
zur Nahrung der Einwohner und ihre

in jeder Provinz.









Faint, illegible text at the top of the page, possibly a title or heading.

Large, faint, illegible text block in the center of the page, heavily obscured by a large brown stain.

Faint, illegible text at the bottom of the page, possibly a signature or date.





Dritte Tabelle.

Ueber die

Einnahmen und Aus

der

verschiednen Cassen,

welche

den Schatz des Staats ausma







Das Buch der Gerechtigkeit

III

Die Gerechtigkeit ist die Frucht der Liebe

Die Gerechtigkeit ist die Frucht der Liebe

Die Gerechtigkeit ist die Frucht der Liebe

Die Gerechtigkeit ist die Frucht der Liebe

Die Gerechtigkeit ist die Frucht der Liebe

Die Gerechtigkeit ist die Frucht der Liebe

Die Gerechtigkeit ist die Frucht der Liebe

Die Gerechtigkeit ist die Frucht der Liebe

Die Gerechtigkeit ist die Frucht der Liebe

Die Gerechtigkeit ist die Frucht der Liebe

Die Gerechtigkeit ist die Frucht der Liebe

Die Gerechtigkeit ist die Frucht der Liebe

Die Gerechtigkeit ist die Frucht der Liebe

Die Gerechtigkeit ist die Frucht der Liebe

Die Gerechtigkeit ist die Frucht der Liebe

Die Gerechtigkeit ist die Frucht der Liebe

Die Gerechtigkeit ist die Frucht der Liebe





Vierte Tabell  
der  
Staatswirthschaft eines S  
über  
das ein- und ausgehende b  
um zu beurtheilen,  
ob  
der Nationalreichthum sich verm  
oder vermindere.



## Bilanz des jährlich aus- und eingehenden baren Geldes, in den zehn Provinzen, nach einem Durchschnitt von zehn Jahren.

Einnahme im baren Gelde.	Ergänzung des Pflanzenreichs.		Einnahme.		Ergänzung des Thierreichs.		Ergänzung des Mineralreichs.		Besondere Einnahme der drei Reich, welche man unter die vorhergehenden Klassen nicht hat bringen können.		
			Ergänzung des Mineralreichs.								
	Tverg.		Tverg.		Tverg.		Tverg.		Tverg.		
Steuern von Kapitalien und Einkünfte von Vorkäufen, die von außer Landes Kapitalien kommen	653,240	für schwebend liegendes Vermögen	32,248	Dänen, Räder, Säulen, Schiffe und Schiffe zum Gebrauch	675,598	für 447,680 Mann Silber zu 61 Tvere die Linie, welche jährlich mit den Bergwerken kommen	2,883,920	für Kupfererzwaren	32,251	für Kupfererzwaren	32,251
Steuern von fremden Wännen und andrer Stoffen	592,240	Geldlohn und Dienstlohn, die von Arbeit unter Kaufmann	85,648	für Ferkel, Schweine, Gier, Hühner und Schafzucht	144,770	Wolles, Silber und verarbeitete Eisen	2,944,770	Gehäuse des Kupfererz	158,410	Gehäuse des Kupfererz	158,410
Gewinn der Kaufleute auf den fremden Waaren, die sie auf Breiten und nach Genua anbringen verkaufen		weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	4,608,648	Wolles	20,780	Wolles, Metall und Silber, roh und verarbeitete Eisen	4,800,970	für Goldschmelze, Eisenstein in Gieß- und Silber- und Zinn	51,360	für Goldschmelze, Eisenstein in Gieß- und Silber- und Zinn	51,360
von mehreren Breiten, Waaren, Goldschmelze und Gewinn von Goldschmelze. Gewinn des Gewinn der Arbeiter wegen der Steuern mit Kaufmann	1,065,824	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	1,246,987	roh und verarbeitete Eisen	781,450	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	8,824,178	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	44,477	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	44,477
Steuern über den Handel von 10,000 Mann Silber, welche man auf den Breiten in Genua von festlichem Gehalte gibt	312,248	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	2,500	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	126,670	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	10,479	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	43,278	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	43,278
Schuld der fremden Gewerke bei den Bergwerken	488,760	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	427,873	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	1,157,830	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	44,477	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	6,571,310	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	6,571,310
Steuern der fremden, welche auf den Kaufmann, Häfen und in Erzeugnissen der Gewerke bestehen	246,874	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	12,200	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	101,436	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	126,670	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	1,050,200	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	1,050,200
Die Steuern, die man von Arbeitern nimmt und zum Nutzen von Gewerke ansetzt, belaufen sich auf	1,200,000	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	8,678	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	17,440	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	27,800	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	3,200	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	3,200
Durch Geschäft und Verkauf einnehmende Güter	102,764	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	1,020,200	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	14,300	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	37,200	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	1,200,000	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	1,200,000
Steuern der Gewerke, die von den Gewerke und andrer verglichen den Gewerke	39,516	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	64,114	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben		weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	67,160	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	31,200	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	31,200
<b>Summe des baren Geldes</b>	<b>5,359,947</b>	<b>Summe der Ergänzung des Pflanzenreichs</b>	<b>6,249,276</b>	<b>Summe der Ergänzung des Thierreichs</b>	<b>2,039,260</b>	<b>Summe der Ergänzung des Mineralreichs</b>	<b>7,234,157</b>	<b>Summe der Ergänzung der drei Reich</b>	<b>781,873</b>	<b>Summe der Ergänzung der drei Reich</b>	<b>781,873</b>

Ausgaben im baren Gelde.	Ausgaben für die Waaren aus dem Pflanzenreich, die man von ausländisch gibt.		Ausgaben.		Ausgaben für die Waaren des Thierreichs, die aus der Fremde kommen werden.		Ausgaben für die Waaren des Mineralreichs, die aus der Fremde kommen werden.		Ausgaben für die Waaren aus den drei Reich, die aus der Fremde kommen werden.		
			Ausgaben für die Waaren des Mineralreichs, die aus der Fremde kommen werden.								
	Tverg.		Tverg.		Tverg.		Tverg.		Tverg.		
Zehnteilige Steuern und Verkäufe von Steuern für die Steuern der Schiffe außer Land	6,670,354	für Baumwolle	1,000,000	für Materialien zum Baue, Salt u. s. w.	4,331	die allerlei Materialien für die Häuser der Kaufmannen, der Kaufmannen, Gold- und Silbererzwaren	283,354	für Kupfererzwaren	74,664	für Kupfererzwaren	74,664
Steuern der Waaren von Gold und Silber, welche man von Genua gibt	960,421	schwebend liegendes Vermögen	72,161	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	12,750	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	1,000,000	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	52,334	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	52,334
Steuern der Waaren von Gold und Silber, welche man von Genua gibt	581,448	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	205,124	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	15,734	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	240,000	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	241,200	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	241,200
Gehälter der ausländischen Arbeiter	784,000	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	81,884	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	144,3	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	337,800	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	65,210	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	65,210
Steuern der Waaren von Gold und Silber, welche man von Genua gibt	19,756	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	12,011	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	45,734	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	37,000	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	64,201	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	64,201
Steuern der Waaren von Gold und Silber, welche man von Genua gibt	184,000	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	470,249	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	599,437	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	678,816	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	16,221	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	16,221
Steuern der Waaren von Gold und Silber, welche man von Genua gibt		weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	54,720	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	1,884,140	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	16,221	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	47,821	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	47,821
Steuern der Waaren von Gold und Silber, welche man von Genua gibt		weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	216,246	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	74,160	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	753,800	für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen		für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	
Steuern der Waaren von Gold und Silber, welche man von Genua gibt		weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	27,244	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben	232,170	weilert Kommod von Kaufmann und Gier, gemäß mit demselben		für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen		für Kupfererzwaren in Gieß, Kupfererz, Zinn und verarbeitete Eisen	
<b>Summe des baren Geldes</b>	<b>9,214,633</b>	<b>Summe der Waaren des Pflanzenreichs</b>	<b>2,761,288</b>	<b>Summe der Waaren des Thierreichs</b>	<b>2,655,264</b>	<b>Summe der Waaren des Mineralreichs</b>	<b>1,734,571</b>	<b>Summe der Waaren der drei Reich</b>	<b>652,260</b>	<b>Summe der Waaren der drei Reich</b>	<b>652,260</b>

Einnahmen.		Wiederholung.		Ausgaben.	
Im baren Gelde	5,359,947 Tverg.	Die Einnahme übersteigt beträgt die Summe von	25,381,718 Tverg.	Im baren Gelde	9,214,633 Tverg.
Vom Pflanzenreich	6,019,276	Die Ausgabe	22,387,489	Vom Thierreich	2,655,264
Vom Thierreich	2,039,260			Vom Mineralreich	1,734,571
Vom Mineralreich	721,411			Vom den drei Reich	781,873
Vom den drei Reich	781,873				5,359,947
<b>Summirt die Einnahmen</b>	<b>25,381,718</b>			<b>Summirt die Ausgaben</b>	<b>25,381,718</b>

Wird die Einnahme größer als die Ausgabe um 2,994,330





Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header, which is mirrored from the reverse side.

Table with multiple columns and rows, containing handwritten entries. The text is mirrored from the reverse side of the page. The table structure is faint and difficult to discern due to the bleed-through.

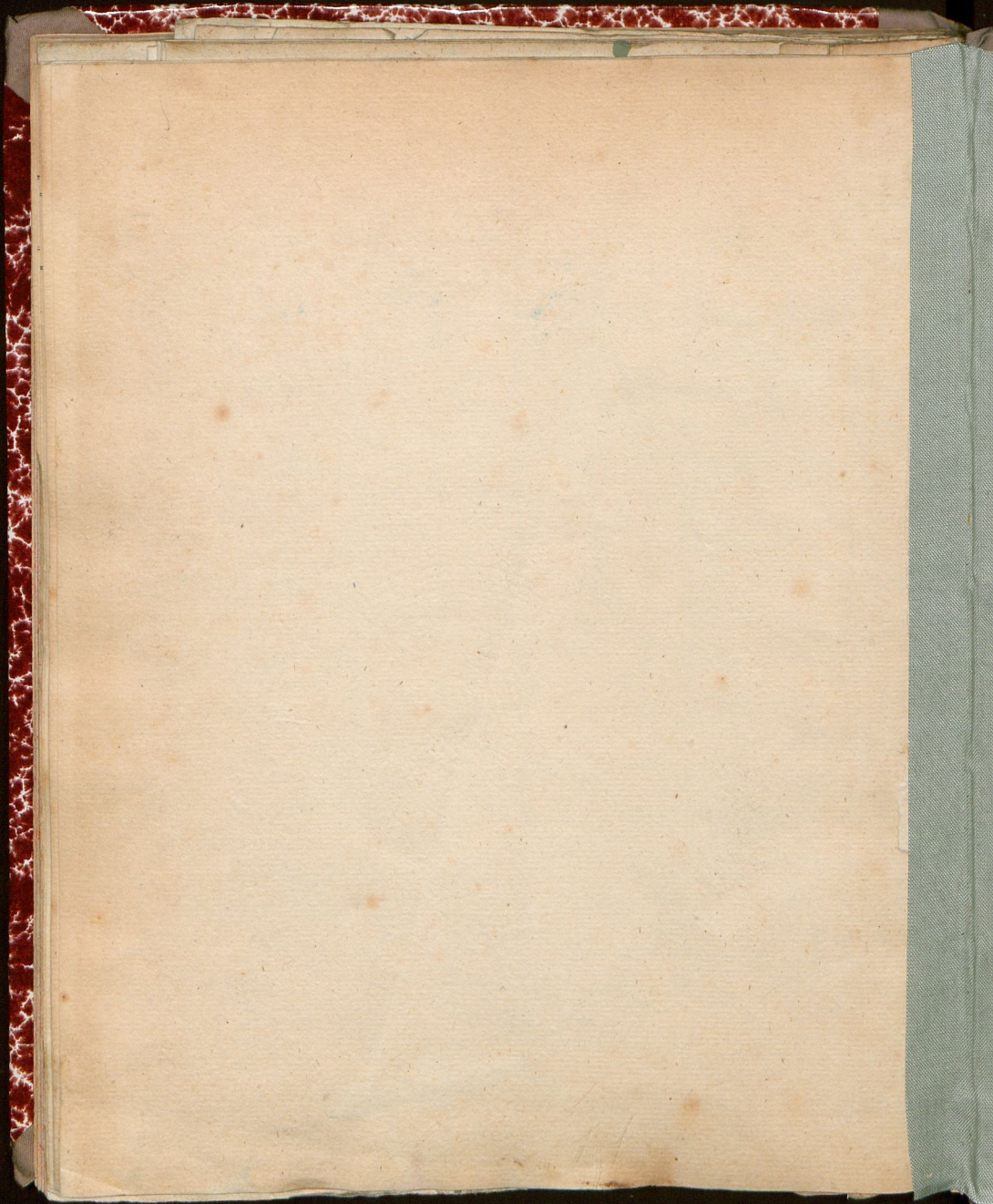
10













Pom. Vf 13  $\frac{a}{1,4^o}$



f  
sb.  
Vf 13









T a b e l l e n  
über die  
**S t a a t s w i r t s c h a f t**  
eines  
**e u r o p ä i s c h e n S t a a t e s**  
der  
vierten Größe,  
nebst  
Betrachtungen über dieselben.

Aus dem Französischen.  
[Verf.: Hémiat, Fr. A. v.]

In republica cognoscenda multam magnamque curam habui, uti quantum armis, viris,  
opulentia, ea posset, cognitum haberem.

SALLVST. ad Caesar. de republ. ordin. epist. II. c. I.

L e i p z i g,  
verlegt Johann Samuel Heinsius  
1 7 8 6.

